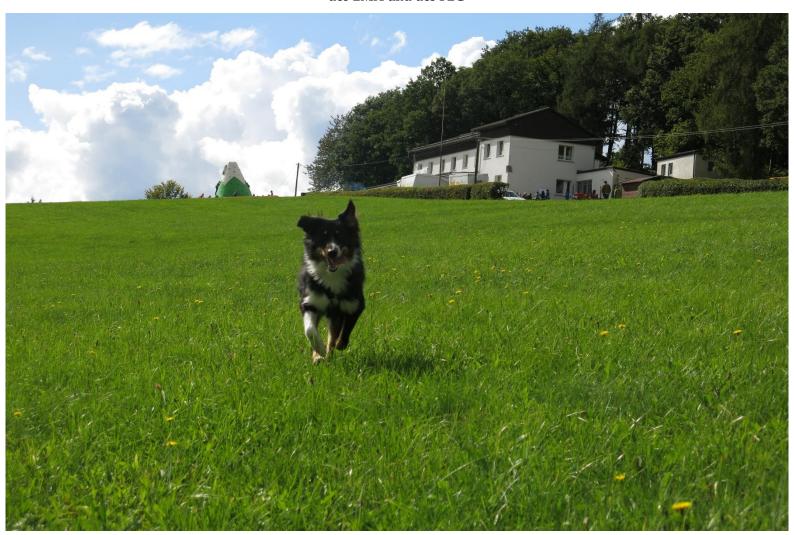
85 Jahre Schullandheim



Aremberg

Veränderte und aktualisierte Neuauflage des Jubiläumsberichts von 2007

mit Beiträgen von LehrerInnen und SchülerInnen des EMA und des FEG



Redaktion und Layout Rita Hillert © Bonn 2017

Inhaltsverzeichnis

Das Aremberg-Jubiläum 2017	4
Deckblatt der Festschrift von 2007	6
85 Jahre Schullandheim Aremberg	7
Geschichte und Berichte	9
Rückblick auf wichtige Daten, Namen, Ereignisse	10
Der Arembergmarsch	32
Alte Grundrisse	34
"Das nimmt ja langsam Überhund!	35
Kreuzworträtsel Aremberg	38
Das Aremberger Wappen: Original und Fälschung	39
Auszüge aus den Belegbüchern	40
Kulinarisches	41
Aremberg allerorten!?!	43
Dichtung - oder doch Wahrheit?	45
Aremberg - Ein Schullandheim fürs Leben	51
Bonner Mathematikwochenende	52
Die "Villa Arembergensis"	53
Aremberg-Rallye	54
Aremberg mathematisch	57
Der Aremberg nach historischen Ansichten	60
Fotos vom 16. September 2017	61
Alte Fotos	70
Links und Quellen	73
Die Schutzengelkapelle vom Aremberg, Herr Grau	74







Das Aremberg-Jubiläum 2017

Das Schullandheim wird 85!

85 Jahre - das ist doch heute kein Alter! Das mag bei dem heutigen Durchschnittsalter von Menschen gelten, doch ist es für ein Schullandheim schon eine ehrwürdige Zahl. Denn unser Schullandheim auf dem Aremberg wird tatsächlich seit 85 Jahren gehegt, gepflegt und vor allem genutzt. Wie es einem 85-Jährigen zusteht, hat auch das Heim so einige lebenserhaltende und lebenserleichternde Maßnahmen an sich machen lassen wie Renovierungen, Heizungssanierungen, Küchenumbauten, Neumöblierungen, Digitalisierung u. v. m. Dennoch konnte man Besucher, die wohl in ihrer Kindheit als Schüler hier oben waren, sagen hören: "Oh, hier hat sich ja gar nichts verändert! Ich erkenne alles wieder!" Diesem Herrn kamen zwar die Räume sehr viel kleiner vor als damals, ein Phänomen, das man auch von den Schulpulten in der Grundschule her kennt, doch empfand er Atmosphäre, Lage und die "Heim'elichkeit unverändert.

Der beeindruckende Geburtstag wurde am Samstag, dem 16. September 2017, würdig, fröhlich und die meiste Zeit von Sonne verwöhnt vor Ort begangen. Der Verein Aremberg, zu dessen Vorstand Kollegen des EMA und FEG gehören, bereiteten diesen Tag gemeinsam mit der Heimleiterin, Frau Retzmann, und ihrem Team samt Familie vor. Herr Langner und Frau Josten, der Schulleiter des FEG und seine Stellvertreterin, Frau Knittel, die kommissarische Schulleiterin des EMA, sowie eine beeindruckende Zahl von ehemaligen Kollegen des EMA waren gekommen, um zu gratulieren und sich an all den Köstlichkeiten und netten Gesprächen nicht nur zu Damals zu freuen. An vielen Stellen sorgten Kollegen und Frau Retzmann für einen gelungenen Tag. Mit Frau Barz und Herrn Liebreich an der Bonkasse, Herrn Müller unterstützt von Herrn Wernick im pausenlosen Einsatz am Grill, das Retzmann-Team, das mit Sicherheit im Vorfeld stundenlang an den deliziösen Kuchenkreationen gearbeitet hat, an der Kuchentheke, sowie Frau Bechthold und Frau Linzbach in der Organisation waren viele Helfer aktiv, um den Besuchern einen unbeschwerten und schönen Tag zu schenken. Auch die treuen tatkräftigen Handwerker, Herr Roos und Herr Baur, die wie die Heinzelmännchen oft ungesehen das Gelände verschönern oder renovieren wie durch den Volleyballplatz, die Grillhütte, Sanitäranlagen etc., waren gekommen, um sich dort oben auch einmal auszuruhen und statt Hammer und Schraubendreher anderes Werkzeug zu nutzen: Besteck und ein Glas Bier.

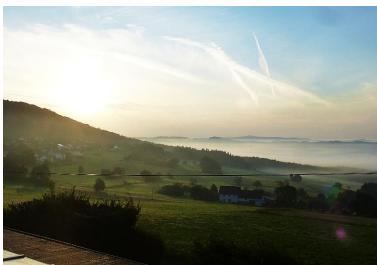
Für die Kinder gab es neben dem Kinderschminken durch drei FEG-Schüler der SV als besondere Attraktion eine Kletterhüpfburg. Sie zu erklimmen und tatsächlich oben am Gipfel anzukommen erforderte teilweise großes Geschick. Zum einen war der Luftfelsen sehr wackelig, wenn unten viele Kinder hüpften, zum anderen verließen den Generator zuweilen die Kräfte, so dass der Fels einsackte, und nach einem starken Regenguss war der gesamte Berg sehr rutschig. Doch kam es in luftigen Höhen weder zum einem Felsabbruch noch zu anderen ernsten Problemen, so dass diese Attraktion wie schon vor fünf Jahren ständig in Beschlag genommen wurde.

Auch wenn sich das Schullandheim also mitsamt allen Liebhabern und Freunden von seiner strahlenden Seite zeigte, mit 85 hat es einige weitere Zipperlein. So sind nochmals Modernisierungsmaßnahmen wie der Umbau der Jungentoiletten im Erdgeschoss sowie der Mädchenduschen im ersten Stock geplant. Diese Maßnahmen kosten neben dem ehrenamtlichen Engagement des Vereins und seiner Förderer vor allem Geld, von dem zwar bereits im Mai diesen Jahres durch den Sponsorenlauf einiges 'eingelaufen' wurde, von dem aber in der nächsten weiteres gesammelt und erwirtschaftet werden muss, damit auch die neuen Fünfer, von denen heute viele gekommen waren, um "ihren" Aremberg kennenzulernen, noch etwas davon haben. Wenn Sie etwas spenden möchten, überweisen Sie herzlich gerne einen Betrag auf folgendes Konto: Schullandheim Aremberg e.V., IBAN: DE89 3705 0198 0000 0711 75, BIC: COLSDE33XXX bei der SPARKASSE KÖLNBONN. Wir sehen uns dann bei der Einweihung der neuen Räume umso lieber wieder! Allen Organisatoren und Helfern gebührt herzlicher Dank für ihren Einsatz und ihr fortwährendes Engagement für unser Schullandheim.

Fotos unten: Der Aremberg - sommers wie winters ein Erlebnis!

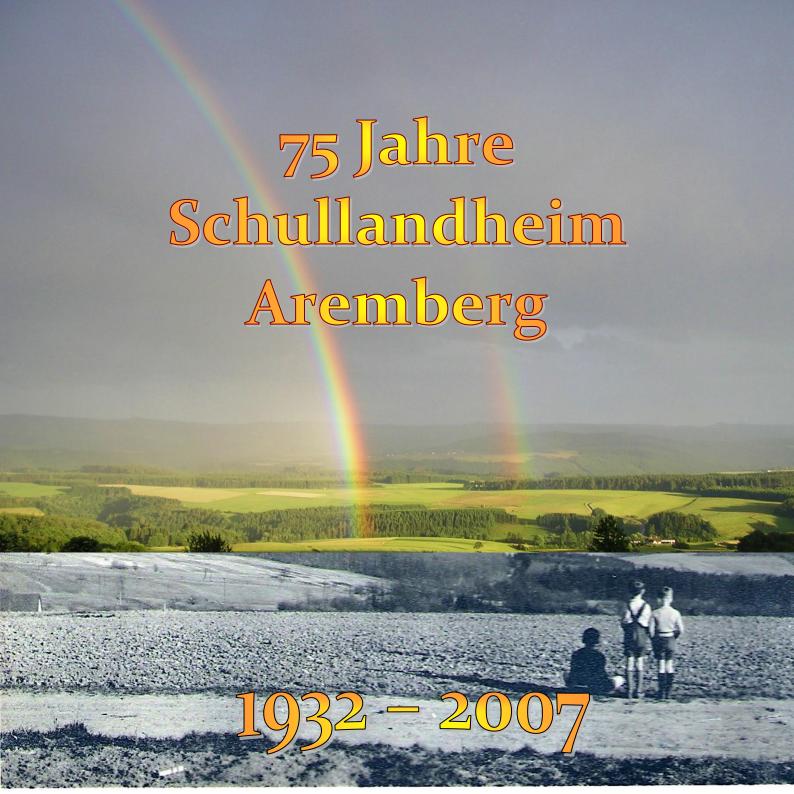




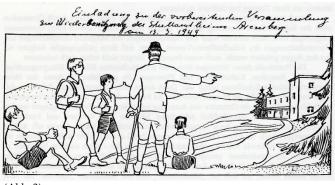








85 Jahre Schullandheim Aremberg



(Abb. 3)

"Wann fahren wir denn auf den Aremberg?", lautet meist eine der ersten Fragen im neuen Schuljahr, was deutlich macht, dass der im Schulprogramm festgeschriebene jährliche Aufenthalt im Schullandheim für die Klassen 5 bis 8, früher sogar bis 9 zu einer selbstverständlich gewordenen Tradition gehört. Besteht die Tradition demnach nur aus dem Zwang des Schulprogramms heraus? "Was? Wie kann man hier nur leben! Hier würde ich es keinen Monat aushalten!", lautet tatsächlich ein oft gehörter Kommentar, wenn man von der ritualisierten Wanderung zur Burgruine durch das Dorf zurückwandert. Fahren die Schüler also doch nur gezwungenermaßen dort hin?

Nein, denn trotz - oder gerade wegen - der Abgeschiedenheit und einsamen Lage des Arembergs erfreuen sich Schullandheimaufenthalte auch nach 85 Jahren weiterhin großer Beliebtheit. Dies zeigt sich daran, dass nicht nur die einzelnen Klassen das Schullandheim aufsuchen, sondern auch andere Gruppen es für ein paar Tage oder ein Wochenende mit Begeisterung nutzen. Leistungskurse üben für das Abitur, Streitschlichter beenden ihre Ausbildung mit einem Intensivtraining, die Mathematik-asse trainieren ihre Rechenkünste, die SV bildet ihre Mitglieder fort, die Rudervereine feiern, das gesamte Lehrerkollegium begeht den Schuljahresanfang, etc. Der große Vorteil des kleinen Ortes Aremberg, in dem es nicht einmal mehr ein einziges Geschäft gibt, liegt nämlich gerade in seiner Abgeschiedenheit. Denn ohne Ablenkungsmöglichkeit kann und muss sich jede Gruppe auf sich selbst

konzentrieren. Gemeinschaftserleben und soziales Miteinander mit allen Chancen und Risiken stehen im Vordergrund, niemand kann sich den Anderen wirklich entziehen. Wesentlich intensiver als in der Schule erfahren die Teilnehmer einer Fahrt hier oben Stärken und Schwächen, Interessen und Abneigungen, Eigenarten und vor allem die Grenzen der Anderen. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl einer Klasse oder Gruppe oft überhaupt erst aufgebaut.

Natürlich gibt es auch Kinder, die Heimweh haben, denen das Essen nicht schmeckt, die nicht wandern wollen, die nicht auf ihren häuslichen Komfort verzichten möchten, die es nicht gewohnt sind, den Tisch zu decken, die Schwierigkeiten haben, sich in die Gruppe zu integrieren, die sich ständig zu ihrem Handy flüchten wollen, doch sie bilden die Ausnahmen! Die meisten Klassen freuen sich nach wie vor auf die jährliche Fahrt zum Aremberg.

Aus Sicht von Soziologen und Pädagogen gibt es natürlich noch weitere, wissenschaftlich fundierte Argumente, die unbedingt für den regelmäßigen Schullandheimaufenthalt sprechen. Dass sich an diesen Argumenten seit über 8 Jahrzehnten (!!!) nicht viel geändert hat, sollen einige erstaunliche Auszüge aus Beiträgen der Festschriften von 1957 und 1982 zeigen:

Der Aufenthalt der Klassen im Landheim ist von entscheidender Bedeutung für unsere erzieherische Arbeit. [...]

Hier erkennt er [sc. der Lehrer] seine [sc. des Schülers] besonderen Neigungen und Begabungen, sein gesamtmenschliches Bild, und er lernt häufig erst hier, ihn richtig zu sehen und zu behandeln und schulische Fehlleistungen in ihren persönlichen Bedingtheiten zu erfassen. So erhält er die Möglichkeit, ihn individuell zu leiten und zu fördern. [...]

Besonders wichtig bei unserer Erziehungsaufgabe erscheint es uns auch, dass wir in der Landheimwoche unsere Jungen aus dem Trubel und der Hetze der Stadt mit ihren vielfältig verwirrenden Eindrücken in die Ruhe und Schönheit der Eifellandschaft führen, wo wir gegen die gefährlichen Einwirkungen, die der Einbruch des technischen Zeitalters im geistigen Bereich hervorgerufen hat, Abwehrkräfte wecken können. Wir wissen, wie stark unsere Jugend vom Sog dieses technischen Zeitalters erfasst ist [...] Wir glauben, dass ihr dabei wesentliche Möglichkeiten des Erlebens verloren gehen und dass sie bei aller Fülle arm zu werden droht. (Dr. E. Kirsch¹)

Die heutige Pädagogik hat einen extrem individualistischen Zug, so dass Ansprüche von Gemeinschaften darin kaum noch einen Platz zu haben scheinen. Kinder für eine Woche an einem abgetrennten Ort fern vom Elternhaus einer Ordnung zu unterstellen, die nichts anderes bezweckt als die Bedingungen einer Gemeinschaft und damit sich selbst erfahren zu lassen, das gilt manchem als überholt. [...]

Der heutige Jugendliche kennt in aller Regel nicht die Lebensbedingungen einer Großfamilie, sondern er befindet sich in der klassischen Dreier- oder allenfalls Viererbeziehung. So förderlich das für seine rein intellektuelle Entwicklung sein kann, so eingrenzend ist das für den Aufbau eines Gesellschaftsverständnisses. [...]

Leider muss auch gesagt werden, dass viele sich schon sehr früh in fast spießig zu nennenden Lebensumständen verfestigen, in denen die Disco oder der Besitz eines Mofas der hauptsächlich lustvoll erlebte Bewusstseinsinhalt ist. Prompt sind dann auch die beschriebenen Schüler diejenigen, mit denen wir im Schullandheim unsere Schwierigkeiten haben. Ihr Lebensgefühl kann nicht einmal für diese Zeit von den "Wonnen der Gewöhnlichkeit" lassen, die in Wirklichkeit nur Kaschierungsformen von Langeweile sind.

Als unser Schullandheim während der Weltwirtschaftskrise erbaut wurde, haben alle Schüler den fundamentalen Lebensumstand der Knappheit erfahren. Sie zogen hinaus, um ihn für kurze Zeit zu vergessen. In der heutigen Wohlstandsgesellschaft ist die Motivationslage genau umgekehrt. Man zieht hinaus in Umstände, die nicht durch eine beliebige Verfügbarkeit über erkaufbare Vergnügungen gekennzeichnet sind, und in denen sich die eigene Absicht ständig mit der des Anderen reibt. Der Andere will etwas, was ich gerade nicht will. Er erscheint mir als ein völlig Fremder, obwohl ich bisher

glaubte, ihn zu kennen. Das trifft manchen wie ein Schlag, zumal er sich nicht aus freien Stücken vom Anderen entfernen kann, denn er ist nicht durch Wahl, sondern die Bedingungen einer Zwangsgemeinschaft an ihn gebunden. [...]

Für den Lehrer ist der Landheimaufenthalt eine der wenigen Möglichkeiten, einen Schüler in seiner Ganzheit zu sehen. Wir können nachweisen, dass der Aremberg bei vielen Lehrern das Urteil vom Schüler und der Klasse sicherer gemacht hat. Das kann sich letztlich nur positiv auf das unterrichtliche Geschehen auswirken. Deshalb ist die Erhaltung eines Schullandheimes ein Gebot der Klugheit. (Fels²)

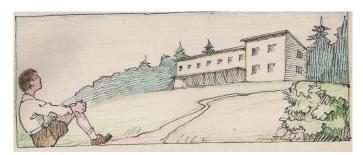
Manche Sätze hätten, zumal sie in neuer Rechtschreibung wiedergegeben wurden, auch aus der Feder eines unserer heutigen Pädagogen stammen können, und das, obwohl seither 50 Jahre vergangen sind!

Doch trotz der durchaus angebrachten Skepsis gegenüber der immer stärkeren Technisierung unseres Lebens, trotz den Problemen durch die Individualisierung unserer Gesellschaft, trotz allen Klagen über die Entwicklung der Jugend und trotz allem Pessimismus bezüglich unseres Schulsystems finden viele Kollegen es immer wieder tröstlich, aufbauend, erfüllend und beglückend zu erleben, welch großartige, friedliche, begeisterungsfähige, begabte, einfallsreiche, sozialverträgliche, hilfsbereite und einfach nette Schüler wir im Schullandheim in der Regel erleben dürfen.

In diesem Sinne lassen Sie uns dem Schullandheim und allen seinen Nutzern weiterhin viele bereichernde Momente auf dem Aremberg wünschen!



Geschichte und Berichte



Die Geschichte des Schullandheims aufzuarbeiten, lückenlos und sprachlich ansprechend darzustellen, könnte einen professionellen Schreiber mühelos mehrere Monate oder gar Jahre beschäftigen. Das wird einem klar, wenn man einmal einen Blick in das Schularchiv wagt. Mittlerweile ist es zwar gut sortiert und aufgeräumt, doch verschlägt es einem die Sprache, wenn man die Unterlagen, die den Aremberg betreffen, durchstöbert - und das nicht nur, weil sie arg verstaubt sind!

Dutzende Kladden, Mappen, Aktennotizen, Finanzberichte, Lohnzettel, Erinnerungen, Bilder, Dias, alte Stiche, Protokolle lagern dort - das meiste davon handschriftlich!

Hier eine solche Abhandlung zu bieten, würde jedoch mit Sicherheit sowohl den Rahmen einer Festschrift sprengen als auch das Leserinteresse überstrapazieren.

Beschränken wir uns daher auf einen chronologischen Abriss der Geschichte, der nur einige wichtige Daten, Namen und Fakten erwähnt - auch wenn dieser leider die Menschen, die sich jahrzehntelang für den Aremberg und auf dem Aremberg mit ihrer Zeit, Begeisterung, Liebe und mit ihrem Idealismus engagiert haben, vor Ihrem geistigen Auge nicht wirklich lebendig werden lassen kann.

Daher sei all diesen Personen, deren Spuren, Bilder, Worte, Taten und Handschriften im Archiv ruhen, an dieser Stelle aufrichtig gedankt!



1,10 5 Fahrozild Adenous Desundhilacch	it 3,00	RIN
4, 10 A Efector granz	160	8 3
	sen 200	R
10 A Buryermeinter Warrenable 5,10 & Markany 20 Whichwolder	1,40	14 1
8,10 A Planner grunz	160	4. 1
	140	AV
2,10 & Revolleffeloinfulor 2,10 & Tahogeld Notemore gesandres	Starat 320	A 39
2,90 5 Kowlaffelocufuhr	140	AN
1, 10 TP Telefon	21,10	3 14
1,10 J Pulumittel b. Koings	70,77	4 9
90,94	11407	
Jaken - al rehi	1	
Jeps= 1.11.58	Dank	

Rückblick auf Daten, Namen, Ereignisse

Die Geschichte des Schullandheims beginnt eigentlich nicht erst 1932 auf dem Aremberg, sondern bereits 1926. Denn da kommt ganz im Sinne der Deutschen Jugendbewegung, die wiederum durch die Ideale der Romantik³ angeregt wurde, die Idee auf, in unberührter Natur ein Ferienheim für Schüler zu gründen. Treibende Kraft ist damals Herr Dr. Dietrich Graßhoff, der eine günstige Gelegenheit beim Schopfe greift:



Blasweiler



Nach Abzug der französischen Besatzungstruppen können preisgünstig drei Baracken für 800,- RM gekauft werden, die von Schülern der späteren Abiturientia 1928 unter Leitung von Dr. Graßhoff in Bonn abgerissen und auf einem Grundstück in Blasweiler, einem Eifeler Ort ca. 10 km südöstlich von Ahrweiler, wieder aufgebaut werden.

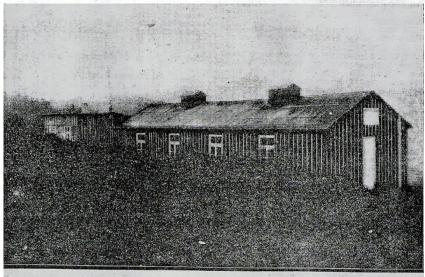




1927, 7. Juli

Der "Verein Jungendheim Blasweiler" wird gegründet. In dem aus den Baracken aufgebauten Heim finden ca. 60 Schülern Platz, die hier ihre Ferien verbringen können. Obwohl es sich mehr um ein Ferien- als ein Schullandheim handelt, darf die Blasheimer Bleibe als Vorläufer des späteren Schullandheims auf dem Aremberg gelten.

Zerienheime unser Bonner Schuljugend.



Bhot. Anittericheibt, Bonn.

Ferienheim der Karlichule bei Oberzissen über dem Brohltal.

Erbstüd ber eriten Bandervogelbunde, bas Wandern, als ihre Wefensgrundlage übernommen und es ju einer Boltsbewegung madfen laffen. Wanderfahrt und Serberge find ben. Schon den bamaligen Wanderern mar die Bleibe am Abend beim Bauern in der Scheune ein foftliches Biel. Wit feinem Schlogherrn hatten jene Zunftigen ihr romantijches Lager getauscht. Auch heute lebt noch dieser freibeitliebende, naturnahe Geist im deutschen Jungvolf. In stetiger Entwidelung wuchs das gesunde, neue Wollen, genährt burch das bewufte Leben in der natur in andere Kormfreise unserer Rultur hinein. Berfonlichteitserziehung, Bolfslied und Tang, Rleidung und Wohnraum erlebten icopjerijde Umwertungen. Beitblidende Führer ichufen u. a. die einzigartigen deutschen Jugendherber= gen. Biel bat das Jugendherbergswert beigetragen, bas Bandern der jungen Generation, besonders der Schuljus. gend in außerordentlichem Umfang jum unverlierbaren Befit werden gu laffen. Die in vielfacher Sinficht ausgezeich= neten Erfolge, die begeifterten Berichte ber Jugend felbft riefen bald die maggeblichen Beborden und viele Freunde

Die Jugendbewegung der Nachkriegssahre hat das befte der Jugend jur Mitwirfung auf. Der meift furgfriftige Aufenthalt in der anheimelnden Jugendherberge ließ den Wunich gur Wirklichkeit heranwachien, langere Beit im eignen Beim, braugen in ungestörter Freiheit, in Connendabei zwei Begriffe von innigftem Busammenhang gewor= licht und Naturiconheit zu leben. Es entftanden bald an vielen Orten, inmitten landichaftlich iconer Umwelt Rerien- und Gigenheime. Der opferwilligen Satfraft Bonner Burger, dem felbitichaffenden Gifer der Jugendlichen und der unterfrutgenden Silfe ber Berwaltung gelang es, auch für unfere Stadtjugend mehrere eigne Landheime zu errichten.

In der Gifel baute fich bas Städtifche Gymnafium fein Ferienheim. Begeiftert zogen bie Schuler nach Blasmeiler, um mit fachtundigen Werkleuten in modenlanger Arbeit ihre Ferienstätte aufzubauen, Spiel und Sportgelegenheiten, Manichbeden u. a. herzurichten.

Bei Obergiffen im Brobltal fonnte bie Rarlich ule eine zwedmäßige Beimftatt grunden. auf ben Biefen bietet fich willtommener Spielraum, weit reicht der Blid über die von der Ruine Olbrud beherrichte Landichaft. Im Innern ber außerlich ichlichten Barade lagt es sich vergnügt und gemütlich wohnen.



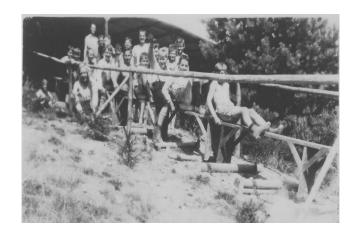


























Platz des Jugendheims

×× Spielplatz





Aremberg

1929

Im Ort Aremberg wird auf Initiative von Dr. Karl Schümmer, dem Schulleiter des Städtischen Gymnasiums, der seit 1925 zum Kollegium gehört, ein Grundstück von 121 ar Heimgelände für 1000,- RM gekauft. Es liegt in 540 m Höhe unterhalb des Dorfes am Fuß der Ruine Aremberg (623 m).

1931, 4. Juni

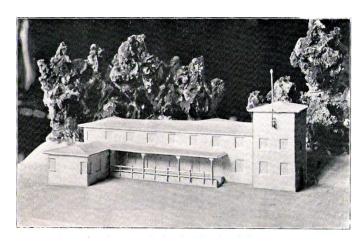
Unter Dr. Karl Schümmer wird der Name "Verein Jungendheim Blasweiler" in "Verein Jugendheim e. V." geändert. Den Vorstand des Vereins bilden Dr. Graßhoff, der den Vorsitz bis 1937 innehat, Dr. Irmer und Dr. Wahl.





1932

Das Heim wird für 14.170 RM nach Plänen des Architekten A. Welk, eines ehemaligen Schülers des Städtischen Gymnasiums, auf einer Fläche von 448 gm erbaut.



1932, 25. September

Anlässlich der 50-Jahrfeier des Städtischen Gymnasiums wird das Heim offiziell unter feierlicher Teilnahme von 600 Gästen an den Vorsitzenden des Vereins Dr. Graßhoff übergeben. Später erfolgt der Anschluss an den "Reichsbund der deutschen Schullandheime".



1932 - 1940

Das Schullandheim wird, da eine Heizung fehlt, jeweils von Mai bis Oktober, also nicht in der kalten Jahreszeit, durch die Schule belegt.



(Herr N. Daub beim Rasenmähen, 1937)

1937Dr. Kirsch übernimmt den Vorsitz des Vereins.

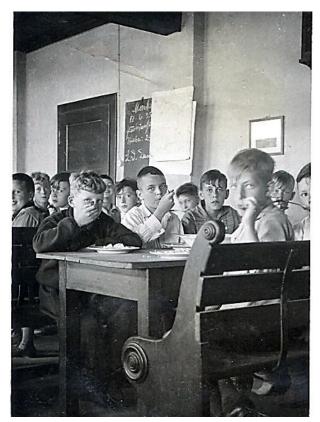


1940, Ostern

Das Heim wird durch den Reichsarbeitsdienst (RAD) und später durch die Wehrmacht belegt.

1942

Auf dem Aremberg findet eine Tagung rheinischer Kollegen statt, die trotz den schwierigen Zeiten durch Wirtschaftskrise, Scheinblüte, Aufrüstung und Krieg Optimismus verbreiten.





(1937)



(1937)

1945

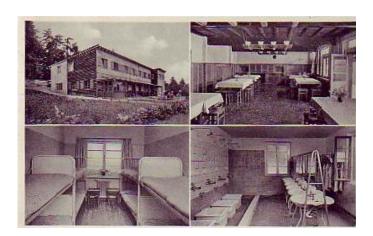
Nach Kriegsende wird das Heim von "Fremdarbeitern", Gruppen der französischen Militärverwaltung und Flüchtlingen belegt.

1945, 2. Oktober

Für die Kinder des Dorfes Aremberg erfolgt die Wiederaufnahme des Unterrichts im großen Tagesraum des Heims, da die Dorfschule wegen eines Bombenabwurfs gegen Kriegsende, der die Fenster beschädigte, noch nicht nutzbar ist.

1948

Die Bonner können das im Krieg ausgeplünderte Heim wieder übernehmen. Bei ihrer ersten Besichtigung finden sie nur noch zwei Blechlöffel, ein paar flache Teller, den betonierten Herd, sechs schwere Buchentische und -bänke sowie vier Stühle vor. An der Wiedereinrichtung des Heims beteiligten sich maßgeblich die Kollegen Heinz Bohlen, Nikolaus Daub und Wilhelm Pfingstmann. Durch Firmenspenden wird es möglich, das Dach zu erneuern und die Küche einzurichten. In der Folgezeit machen sich auch die Architekten Seidenabel und Horst E. Buciek mit Rat und Tat um das Heim verdient, das u. a. von Dr. Blank, Dr. Wortmann und den Leichtmetall-Werken Bonn unterstützt wird.





(1949)

1949, 8. März

OStD Dr. Gerhards wirbt bei den Schülereltern mit einem Schreiben zum Eintritt in den "Verein Schullandheim e. V.". Durch die Vereinsbeiträge sowie Geld- und Materialspenden wird die Wiederherstellung des Heims in Eigenleistung ermöglicht.

1949, 1. Juli

Das Heim ist wieder bezugsfertig und wird zum ersten Mal seit Kriegsende durch eine Klasse belegt.



(1950)

1950, 5. März

Die erste Hauptversammlung des Vereins findet statt. Unter Federführung des Notars Nöller und des Rechtsanwalts Dr. Lewalder wird eine Satzungsänderung angenommen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: Dr. Kirsch; Wirtschaftswart: Herr Bohlen; Kassenwart: Herr Daub; Schriftwart: Herr Pfingstmann; 10 Beisitzer.



(N. Daub beim Skifahren, ca. 1952)

1952

Die Kanalisation wird erneuert, ein neuer Heizkessel installiert. Der Verein zählt 355 Mitglieder.



(1952)

1954

Seit dem letzten Winter kann das Heim ganzjährig belegt werden, doch wegen der Größe des Arndt-Gymnasiums gibt es Schwierigkeiten, alle Klassen einmal im Jahr für eine Woche auf den Aremberg fahren zu lassen. Das Problem wird dadurch gelöst, dass die Klassen U I und O III auf Jugendherbergen ausweichen.



(1955)

Richtbaum über Aremberger Landschulheim

Erweiterungsbau im Rohbau fertig — In drei Jahren zweites Heim

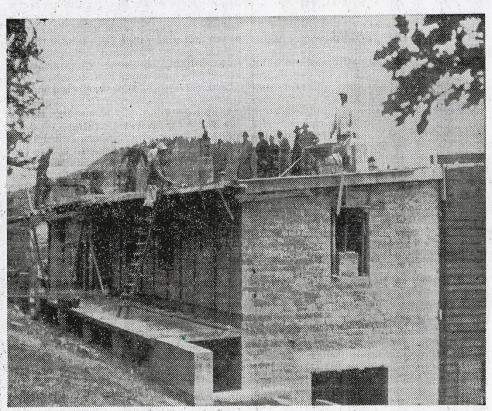
Auf das Dach des Landschulheimes der beiden Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasien wurde am Samstag in Anwesenheit des ersten Vorsitzenden des Vereins Jugendheim, Direktor Dr. Kirsch, des zweiten Vorsitzenden, Direktor Dr. Blank, und des Kassenwarts Stud.-Rat Daub, der Richtbaum gesetzt. Der Erweiterungsbau, mit dem vor etwa sechs Wochen begonnen wurde, ist im Rohbau fertig. Er soll, wenn noch einige finanzielle Schwierigkeiten mit Hilfe der Freunde des Jugendheimes und der Stadt Bonn behoben sind, etwa zu Weihnachten bezogen werden.

Durch den Erweiterungsbau, der nur möglich wurde, weil das Heim einen größeren Zuschuß aus dem Landesjugendplan erhielt, wird der sogenannte kleine Tagesraum auf 32 qm und damit auf seine doppette Größe gebracht. Eine getäfelte Holzdecke und ein offener Kamin sollen ihn zu einem intimen Aufenthaltsraum machen, der sich besonders gut für abendliche Diskussionen eignen wird.

Darüber hinaus werden zusätzlich eine neue Garderobe und ein Spielzimmer, sowie durch eine Aufstockung, die das ganze Heim nun zu einem geschlossenen Baukörper macht, ein Lehrerzimmer, ein Krankenzimmer und ein Abstellraum geschaffen. Weiter erhält das Heim einen größeren Heizungskeller mit einem zweiten Heizungskessel und einem 800 Liter fassenden Warmwasserboiler, so daß in Zukunft auch warm gebraust werden kann. Außerdem werden neue Toilettenanlagen gebaut. Die Bauleitung hat der Antweiler Baumeister Hennes, der vor annähernd 25 Jahren das Heim erbaute.

In drei Jahren zweites Heim

Trotz dieser Erweiterung reicht das Heim auch in Zukunft nicht mehr aus, um alle Klassen der beiden Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasien



Kurz vor dem Richtfest: Hochbetrieb beim Guß des neuen Daches

jeweils eine Woche im Jahr aufzunehmen. (Einzelne Klassen behelfen sich vorerst damit, daß sie anstelle des Heimes Jugendherbergen aufsuchen.) Der Verein Jugendheim plant deshalb den Bau eines zweiten Landschulheimes. Handfeste Pläne dazu liegen schon vor. Es soll 50 Betten erhalten und ebenso wie das Aremberger Heim in der vertrauten Umgebung der Hocheifel errichtet werden. "In spä-

testens drei Jahren hoffen wir mit dem Bau soweit zu sein", glaubt Direktor Dr. Kirsch zuversichtlich. Beide Heime sollen dann in jedem Jahre abwechselnd von den Klassen des EMA I und des EMA II besucht werden. Wenn das zweite Landschulheim in drei Jahren tatsächlich steht, dann ist der Verein Jugendheim seine Belegungssorgen vorerst los. Doch bis dahin wird es noch manche Bausorgen geben . . .

-ide-

Vier Schullandheime für die Bonner Jugend

Clara-Schumann-Schule im Bau — Beethoven- und Arndt-Gymnasium wollen erweitern



Das Heim des Beethoven-Gymnasiums bei Gemünd

Der Gedanke der Schullandheime, im Prinzip Und aller Urteil lautet übereinstimmend: Da um die Jahrhundertwende entstanden, hat sich nun auch in Bonn endgültig durchgesetzt und bei Eltern, Lehrern und Schülern viele Freunde gefunden. Die beiden Jungengymnasien hatten zwar schon immer ihr Heim. Neu ist jedoch das Heim für die Volksschulen, das die Schullandheim-Idee in breiteste Schichten der Bonner Elternschaft hineingetragen hat. Als viertes Haus dieser Art soll nun das Schullandheim der Clara-Schumann-Schule hinzukommen. Wenn wie die zuständigen Gremien hoffen - das Haus im nächsten Jahr erstmals bezogen werden kann, wird es bald keinen Bonner Schüler und keine Bonner Schülerin mehr geben, die nicht wenigstens einmal in ihrer Schulzeit einen Landheimaufenthalt erlebt haben. Der Sinn dieser aus der Jugendbewegung hervorgegangenen Idee ist: Die Schulklassen werden in regelmäßigem Wechsel auf einige Wochen in die Heime gebracht und so aus der Enge der Schulstuben gelöst. Damit weitet sich ihr Arbeits- und Lebensraum und wird der Zusammenhalt der Schüler unter sich wie auch mit ihren Lehrern vertieft.

Durch das im vorigen Jahr eingeweihte Heim der Volksschulen in Niederlützingen, das jeweils 100 Jungen oder Mädchen Platz bietet, sind bereits ca 1500 Kinder hindurchgegangen.

möchten wir jedes Jahr hin. Die Eltern haben das Haus auch schon in großer Zahl besucht die Besucherzahl hat inzwischen die 1000 überschritten - und sind ebenso begeistert wie ihre Kinder. Vielleicht ist nicht zuletzt der große Anklang, den dieses mustergültige Haus gefunden hat, der Grund dafür, daß nun auch die Eltern- und Schülerschaft der Clara-Schumann-Schule - vor allem vertreten durch den "Verein der Freunde und Förderer der Clara-Schumann-Schule" - mit allem Nachdruck den Bau eines Schullandheimes betreibt. Im malerischen Kronenburg bei Jünkerath in der Hocheifel haben soeben die Betonarbeiten für diesen Bau begonnen, zu dem die sehr aufgeschlossene Gemeinde das Grundstück kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Das Heim, das nach den Plänen von Dipl.-Ing. Hammerstein vom Hochbauamt der Stadt gebaut wird, soll wöchentlich 50 Mädchen aufnehmen. Die Finanzierung ist aus dem Landesjugendplan, von der Stadt und aus Beiträgen der Vereinsmitglieder wie Sammlungen oder Veranstaltungen der Schülerinnen gesichert. Der Verein hofft, den Bau noch in diesem Jahre unter Dach zu haben und dann im nächsten Sommer die ersten Mädchen hinaufschicken zu können.

Das Beethoven-Gymnasium, das sein Heim

in dem 500 Meter hoch in der Eifel gelegenen Luftkurort Gemünd hat - das Haus wurde 1927/28 vom "Altherrenverband des Gymnasialturnvereins am Staatlichen Beethoven-Gymnasium in Bonn 1891 e. V." als Gefallenen-Ehrenmal für seine im Weltkrieg gefallenen Mitglieder erbaut - hat große Erweiterungsund Verbesserungspläne an dem erst vor wenigen Jahren wiederaufgebauten Schullandheim. Geplant ist u. a. der Anbau eines neuen Schlaftraktes, in dem sechs Zimmer mit je acht Betten entstehen sollen, so daß das Heim dann über 100 Jungen aufnehmen kann. Erweiterungspläne hat gleichfalls der "Verein Jugendheim e. V. Boi.n", der das Heim des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums auf dem Aremberg unterhält. Das 1932 als Nachfolger des in den zwanziger Jahren errichteten provisorischen Heimes Blasweiler erbaute moderne Haus nahe der Nürburg soll - wenn die Mittel eintreffen - noch in diesem Jahr um zwei Schlafräume und einen Tagesraum erweitert werden, da jetzt zwei Schulen - Ernst-Moritz-Arndt I und II - ihre Jungen regelmäßig in das Haus senden.



So soll einmal das Schullandheim der Clara-Schumann-Schule in Kronenberg were

Nochmals: Schullandheime

Im Bundesgebiet gibt es jetzt rund 250 Schullandheime. Die meisten findet man in Hamburg und Umgebung und in Württemberg. Die rheinischen Städte, darunter auch Bonn, haben sich erst verhältnismäßig spät darum bemüht, den Anschluß an diese nach dem zweiten Weltkrieg schnell sich entwickelnde Schullandheim-Bewegung — anders kann man sie kaum nenen zu finden. Dann aber geschah es mit besonderem Nachdruck und mit besonderer Opferbereitschaft. Das Bonner Schullandheim in Niederlützingen, das den heute insgesamt 34 Volksschulen der Stadt zur Verfügung steht, gilt nicht nur in Fachkreisen als Musterbeispiel eines zweckmäßig und modern eingerichteten Heimes dieser Art. Zuletzt noch wurde es von 200 Lehrern aus allen Teilen der Bundesrepublik anläßlich der großen Lehrertagung in Köln besucht, bewundert und gebührend gepriesen. Seit dem Dezember vorigen Jahres, als es eröffnet wurde, haben bisher 1600 Bonner Volksschülerinnen und -schüler "ihr" Schullandheim persönlich schätzen und lieben gelernt.

Die Städtischen Gymnasien, das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium I und II und die Clara-Schumann-Schule I und II, haben alles daran gesetzt, um hier Schritt zu halten. Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium besitzt auf dem Aremberg in herrlicher Ahr-Eifellandschaft bereits seit Jahren ein Schullandheim, das sich sehen lassen kann und nach Möglichkeit noch weiter ausgebaut werden soll. Die Clara-Schuman-Schule wartet mit Sehnsucht auf die Fertigstellung ihres Heimes in Kronenburg, das ebenso modern gestaltet werden soll wie das

Städtische "Musterbeispiel" in Niederlützingen. Die beiden privaten Höheren Lehranstalten, die Liebfrauenschule und das Josephinum, stehen noch mit leeren Händen da, während das Beethoven-Gymnasium als staatliche Anstalt über ein schön gelegenes Heim bei Gemünd in der Eifel verfügt, das allerdings mit seinen reichlich beengten Räumen und etwas primitiven hygienischen Einrichtungen noch stark gefördert werden muß. Entsprechende Schritte dafür wurden bereits unternommen.

Die ersten Schullandheime entstanden um die Jahrhundertwende, als die deutsche Jugendbewegung vor allem die heranwachsende Stadtjugend aufrief, ein naturgemäßeres Leben zu führen und über allen modernen Errungenschaften die Verbindung mit der heimatlichen Natur nicht zu vergessen. Als der zweite Weltkrieg beendet und der physische Hunger überwunden war, wollte auch das Verlangen, wieder andere Länder und Völker kennenzulernen, befriedigt sein. Dann aber entsann man sich der Schullandheime, und heute wissen Lehrer, Eltern und Schüler, daß es eigentlich keine glücklichere Ergänzung des Schulunterrichtes geben kann, als das Erlebnis eines acht- oder zehntägigen Aufenthaltes in einem Schullandheim. Hier haben vor allem die Lehrer auch die seltene Möglichkeit, die seelische Kapazität eines jeden einzelnen kennenzulernen und so ein geschlosseneres, individuelleres Bild vom Wesen der ihnen anvertrauten Schüler zu gewinnen. Die heimatliche Landschaft aber ist die schönste Grundlage für jedes Bildungserlebnis, nicht zu sprechen von manchen anderen Bildungsidealen, die in einem solchen Heim nähergerückt sind als in der größeren und lauteren Gemeinschaft der Schule und eines Schulgebäudes in der Stadt.

1955, 12. Dezember

Dr. Günter Schuster, der designierte neue Schulleiter des Arndt-Gymnasiums, berichtet bei der Vorstandssitzung, dass der Erweiterungsbau des Heims fertig gestellt ist, der Gästeraum erweitert wurde und zwei neue Schlafzimmer sowie ein Krankenzimmer geschaffen wurden. Die Kosten der Baumaßnahmen betrugen 40.000,- DM. Der Bau eines zweiten Schullandheims wird ins Auge gefasst, um Platz für die im Entstehen begriffene Schwesternschule EMA II (das spätere Friedrich-Ebert-Gymnasium) zu bieten. Als mögliche Standorte kommen Schmittheim, Basem und Dahlem in der Eifel in Frage.

1957

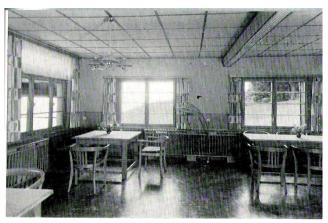
Der Sportplatz am Heim erhält eine Drainage. Die von den Schülern zu zahlenden Kosten belaufen sich in diesem Jahr auf 4,00 DM für die Fahrt, 1,00 DM Wäschegebühr, 3,50 DM Heimgebühr und 17,50 DM für die Verpflegung.



(1957)

1957, 28. September

Das Heim begeht sein 25-jähriges Jubiläum, das mit einer kleinen Feier auf dem Aremberg und einer kleinen Festschrift von den Kollegen Dr. A. Hoppe und N. Daub gewürdigt wird.



(1957)



(1957)

1958

Eine Satzungsänderung des Vereins wird nötig, da sich das Friedrich-Ebert-Gymnasium ebenfalls am Schullandheim beteiligt.

1959

Das Dach des Heims wird in erheblichem Umfang repariert, der Garderobenraum erweitert.

Vater Bund, Mutter Land und das Kind Bonn

Humorvolle Worte zur 25-Jahr-Feier des Schullandheimes Aremberg

Aremberg ist in den 25 Jahren seit der Einweihung des Heimes für viele Schülergenerationen des früheren Städtischen Realgymnasiums und nach Vereinigung mit der Oberrealschule des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums ein Stück Heimat geworden. Mit seiner Vorform, dem schon 1926 errichteten Barackenheim Blasweller, gehört das Schullandbeim Aremberg zu den ältesten Heimen im Rheinland.

Bei der 25-Jahr-Feier am Samstag nahmen neben dem Vorstand des "Vereins Jugendheim" etwa 40 Vertreter der Schülereltern des EMA-I- und -II-Gymnasiums, der Ehemaligen und Behörden teil. In einer schlichten Feierstunde, die von musikalischen Vorträgen eines Streichquartetts und eines Knabenchors umrahmt war, konnte der Erste Vorsitzende des "Vereins Jugendheim", Oberstudiendirektor Dr. Erich Kirsch, als Ehrengäste begrüßen: Oberbürgermeister Dr. Daniels, die Beigeordneten Hüwel und Niffka, den Ortsbürgermeister Udelhoven, die ehemaligen Direktoren Dr. Schümmer und Dr. Otto Schmidt und Frau Oberstudiendirektorin Dr. Schloesser, als Vertreter der Eltern Ministerialdirigent Ebersberg, Oberförster Splettstößer und aus dem Kreis der Ehemaligen die Studienräte Dr. Krebs, Goebels, Behlen, wei-terhin Rechtsanwalt Dr. Lewalder und unter den Ehemaligen als besondere Freunde und Förderer Dr. Dr. Blank, Dr. Wortmann und Kaufmann Peter Lenz und Kaufmann Jean Grasshäuser, der mit dem Heim Aremberg sein 25jähriges Mitgliedsjubiläum im "Verein Jugendheim" begehen konnte.

Das Gedenken der verstorbenen und gefallenen ehemaligen Schüler, Lehrer und Freunde des Heims, die den heutigen Tag nicht mehr erleben konnten, rief insbesondere die Namen Dr. Irmer, Studienrat Kortmann und Professor Dr. Els in Erinnerung.

Ein Rückblick

In seinem Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre stellte Dr. Kirsch den Tag der Einweis hung 1932, das räumliche Wäch-

sen und die erzieherische Aufgabe des Schullandheims Aremberg heraus. Gemessen an all den guten Wünschen am Tag der Einweihung war der "Verein Ju-gendheim" in den 25 Jahren ein treuer Sachwalter des Heims geblieben. Die Wünsche des Einweihungstages haben sich dank der idealistischen Arbeit des Vorstandes des "Vereins Jugend-heim", dank der Unterstützung der vielen Freunde des Heims und der verständnisvollen Förderung durch die ehemaligen Direktoren und der Lehrerkollegien einst und der beiden EMA-Gymnasien heute, aber auch aller behördlichen Stellen, verwirklichen lassen.

Oberbürgermeister Dr. Daniels traf noch zur rechten Zeit ein. Da er schon eine zweifache Gratulationscour überstanden hatte, war sein Erscheinen für die Aremberger Festirische um sa wertvoller und erfreulicher. Dr. Kirsch verglich in humorvoller Weise die Anwesenheit des jetzigen Bonner Oberbürgermeisters mit derjenigen von Dr. Lürken im Jahre 1932. Damals hätte Dr. Lürken als Oberbürgermeister

der Stadt Bonn mit guten Wünschen das Heim bedacht und die finanzielle Unterstützung wegen der Notlage der Stadt Bonn auf eine finanzkräftigere Zukunft verschoben. Vielleicht sei diese Zukunft nunmehr Gegenwart geworden.

Leider, meinte Dr. Daniels humorvoll, wäre da noch keine Besserung eingetreten. "Vater Bund" und "Mutter Land" wären sich nicht einig, wer das "Kind Bonn" ernähren sollte, und über diese verschiedene Meinung könnte das "Kind" bald verhungert sein. Doch am guten Willen wolle er es nicht fehlen lassen, und er glaube, daß sich irgendwo im Haushaltsplan doch noch etwas für das Schullandheim Aremberg erübrigen ließe. In diesem Gedanken spreche er seine Wünsche aus.

Oberstudiendirektor Dr. Schümmer sprach den Betreuern des Heimes aus tiefstem Herzen selnen Dank aus. Für die künftigen Jahre und Jahrzehnte gab er der Hoffnung Ausdruck, daß das Heim in eine glückliche und friedliche Zukunft hineinwachse. Ministeriadirigent Ebersberg wies auf die Notwendigkeit der Unterstützung des Schullandheims durch die Eltern hin.

Dankeszeichen überreicht

Ortsbürgermeister Udelhoven sprach im Namen des Amtsbürgermeisters Dr. Kaufmann und der Gemeinde Oberstudiendirektor Dr. Schuster verband die Dreiteilung seiner Person—als Direktor des EMA I, als stellvertretender Vorsitzender des Vereins Jugendheim" und als ehemaliger Schüler— (zudem ist er auch noch Schülervater) in dem Begriff der Heimfamilie wie-

der zu einer Einheit. Herzliche Dankesworte richtete er an den Ersten Vorsitzenden Dr. Kirsch, der 20 Jahre den "Verein Jugendheim" leitet, und überreichte ihm als Dankeszeichen der Schule ein Buch. In diesen Dank schloß er die Mitarbeiter im engeren Vorstand, die Studienräte Daub, Bohlen und Pfingstmann, ein. Für besonders tatkräftige Unterstützung wurden Dr. Dr. Blank, Dr. Wortmann, Kaufmann Lenz, dem Jubilar Kaufmann Jean Grasshäuser und Oberstudiendirektor Dr. Schümmer je ein Bild (Aqua-relle verschiedener Motive aus der Aremberger Landschaft des Kunsterziehers der Schule, Studienrat P. Boosen) überreicht.

Beigeordneter Schulrat Niffka und Oberstudiendirektorin Schloesser. (Clara-Schumann-Schule), die etwas später eingetroffen waren, sprachen ihre Jubiläumswünsche mit Worten der Anerkennung aus, Schulrat Niffka wies darauf hin, daß der Schullandheimgedanke im Bonner Raum dank des Vorbildes Aremberg festen Fuß gefaßt hat und



Zeichen des Schullandheims.

sich weiter ausbreitet. Oberstudiendirektorin Dr. Schlöesser erinnerte an die Gastfreundschaft,
die das Heim Aremberg in den
Jahren vor Eröffnung des eigenen Heims in Kronenburg ihrer
Schule gewährt habe.



Tell des Schullandheims Aremberg.



(1957)



(Frau Foschen)



(1959)

1960, März

Walter Gerling, ein Nachbar des Heims, will das Haus samt Grundstück kaufen. OStD Dr. Schuster stellt im Einvernehmen mit dem Vereinsvorstand klar, dass das Heim nur verkäuflich ist, wenn die Verkaufssumme den Neubau eines modernen Heims in gleicher schöner Lage, ähnlich des Schullandheims Kronenburg, deckt. In den folgenden Monaten besichtigen besonders die Kollegen Heidermanns und Dr. Stute als mögliche Standorte Kroppach im Westerwald, Kall, Kaltenborn, Stroheich, Bernsdorf, Reifferscheid, Lindweiler und Flesten in der Eifel. Der Verkaufswert des Heims beträgt 214.000,- DM. Da sich die Kosten eines Neubaus auf ca. 500.000,- DM belaufen würden, erhöht Herr Gerling sein Angebot auf 400.000 DM. Wegen der drohenden Grunderneuerung des Heims tendiert der Vorstand zwar zum Verkauf, doch sprechen andererseits die schöne Lage und die Heimtradition gegen einen Verkauf.

1960, 17. Dezember

Auf einer Vorstandssitzung auf dem Aremberg wird beschlossen, ein Grundstück in Flesten bei Üxheim in der Eifel als Ersatzland für ein neues Heim zu kaufen.

1961

Das Gelände in Flesten - ca. vier Morgen - wird für 12.000 DM gekauft. Die Kosten teilen sich der "Verein der Freunde und Förderer des Ebert-Gymnasiums" und der "Verein Jugendheim e. V.".

Die englische Partnerschule aus Brentwood ist zum wiederholten Male mit einer Gruppe auf dem Aremberg.

1962, 27. Juni

Auf der Jahreshauptversammlung des Vereins, der inzwischen 441 Mitglieder zählt, werden die Verhandlungen mit Herrn Gerling über den Verkauf des Heims als gescheitert erklärt, da er nicht bereit ist, die für einen Neubau erforderlichen Kosten zu tragen.

1962, 15. Dezember

Die Schule kauft 615 qm Gelände von der Gemeinde Aremberg für die Erweiterung des Sportplatzes zum Kaufpreis von 300,- DM.

1963

Im Heim erfolgen weitere Baumaßnahmen: die Heizung wird auf Ölfeuerung umgestellt, die Terrasse ausgebaut und verglast, der Neubau der Wirtschaftsräume, Vorratsraum und Kartoffelkeller, sowie der Einbau eines Eingangs an der Ostseite des Heims fertig gestellt.



(Abb. 45)

1965, Juni

Das Schullandheim der Stadt Duisburg inmitten des Ortes wird in Betrieb genommen.

1966

OStD Heinz Poettgen übernimmt nach dem Ausscheiden von OStD Dr. Schuster aus der Leitung des Arndt-Gymnasiums den Vorsitz des "Vereins Jugendheim e. V."

1966, 23. November

Der Vorstand beschließt in einer Satzungsänderung, dass das Geschäftsjahr künftig vom 1. 1. bis 31. 12. eines Jahres geht.



(1967)

1967

Die Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag des Grundstücks in Flesten werden vom "Verein der Freunde und Förderer" des Ebert-Gymnasiums dem "Verein Jugendheim e. V." übertragen.

1968, 14. Februar

OStD Dr. Gerhard Fels, Leiter des Arndt-Gymnasiums, übernimmt den Vorsitz des Vereins. Es wird beschlossen, dass der Vorsitz alle zwei Jahre zwischen den Leitern des Arndt-Gymnasiums und des Ebert-Gymnasiums wechselt.

1970

Aus einer prekären Finanzlage wegen unvorhergesehener Reparaturen am Heim rettet Herr Dr. Plate den Verein durch eine Spende.

1972, März

Die Kollegen Bohlen und Daub scheiden aus Altersgründen aus dem Vorstand aus. StD Fritz Goebels übernimmt das Amt des Wirtschaftswarts, StD Dr. Karl Krebs das des Heimwarts. Der Einladung zur Feier des vierzigjährigen Heimbestehens folgen ca. 600 Besucher auf den Aremberg.

1972, Dezember

StR Peter Schneider übernimmt das Amt des Wirtschaftswarts.

1973

Das Heim wird 38 Mal von EMA und FEG belegt, hinzu kommen vier Belegungen durch andere Schulen, darunter die Troisdorfer Schule Altenforst.

1974

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender: OStD Poettgen; Stellvertreter: OStD Dr. Fels; Heimwart: StD Dr. Krebs; Wirtschaftswart: OStR P. Schneider; Kassenwart: StD J. Bungarten; Schriftwart: StR P. Gerszke. Vorsitz und Stellvertretung sollen alle zwei Jahre wechseln.

1978

Mit Frau Habel und Frau Hausmann treten die ersten Kolleginnen in den erweiterten Vorstand ein.



(1977)



1979

Der Belegungssatz, der fünf Jahre stabil gehalten werden konnte, muss infolge gestiegener Kosten um 2,- DM pro Tag erhöht werden. OstR Schneider übernimmt zum Amt des Wirtschaftswarts auch das des Kassenwarts.

1980, 18. März

Anstelle des pensionierten OStDs Poettgen tritt OStD Otto Neugebauer, der neue Schulleiter des FEG, dem Vorstand bei.

6-A 22 /2 Festlicher Tag im Schullandheim

Ehrungen für "Aremberg"-Förderer — Vor 20 Jahren wiedereröffnet

C. D. — Die Mitglieder des "Vereins Jugendheim e. V.", Träger des gemeinsamen Schullandheims des Ernst-Moritz-Arndt- und Friedrich-Ebert-Gymnasiums, trafen sich am vergangenen Samstag zu einem festlichen Tag in Aremberg.

Vor 20 Jahren wurde das Schullandheim wieder eröffnet. Seitdem haben sich Oberstudiendirektor i. R. Dr. Kirsch, Studienrat i. R. Daub sowie die Oberstudienräte Bohlen und Pfingstmann tatkräftig für die Belange des Heims eingesetzt, in das die beiden Gymnasien in wöchentlichem Wechsel ihre Klassen schicken. Die vier Freunde und Förderer sollen heute geehrt werden.

Das Schullandheim Aremberg wurde 1932 durch Spenden von Eltern und ehemaligen Schülern der Ernst-Moritz-Arndt-Schule er-

baut. Von 1940 bis 1945 hatten sich Soldaten darin häuslich niedergelassen. Erst 1948 konnte es mit Hilfe mehrerer Bonner Firmen wieder provisorisch hergestellt werden. 1949 wurde es erstmals wieder von Schülern bevölkert. Während der letzten Jahre erhielt das Schullandheim durch Umbau, Erweiterung und Renovierung ein neues Gesicht.

Schullandheime mit Hotelpreisen

Kostenlawine überrollt private Heime - Höchstbetrag: 11 DM pro Tag

VON ULRICH LÜKE

Bonn. Die Kostenlawine überrollt auch die Bonner Schullandheime. Für einen Tag in einem Landheim muß ein Schüler im Höchstfall 11 DM bezahlen. Für diese Summe kann er sich auch in einem Gasthof mit Vollpension in der Eifel einquartieren.

Vier Schullandheime gibt es für die Bonner Schulen. Die Heime in Kommern und Niederlützingen gehören der Stadt Bonn und werden von Kindern aus den Grund-, In Aremberg und Kronenburg in von privaten Vereinen getragen DM). werden. Das Friedrich-Ebert-Gymnasium und das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium belegen das Landheim Aremberg. Die Schülerinnen der Clara-Schumann-Schule und der Elly-Heuss-Knapp-Schule fahren nach Kronenburg.

Heinz Poettgen, Direktor des Ebert-Gymnasiums: "Der einwöchige Landheimaufenthalt ist pädagogisch außerordentlich wichtig. Die Eltern müssen dafür in die Taschen greifen. Für die Schüler aller vier Gymnasien - die anderen Bonner Gymnasien u. Realschulen verfügen über kein Landheim treten mit dem neuen Schuljahr wesentliche Erhöhungen in Kraft.

Zahl der Schüler, die mitfahren. 30 daß Aremberg aus Eigeninitiative und mehr Schüler zahlen 6 DM entstanden ist. pro Tag, 20 bis 29 Schüler 6,50 DM und weniger als 20 Schüler 7 DM. Hinzu kommen 8 DM Pahrtkosten. Maximalbetrag also 50 DM.

Dr. Brigitta Scholz, die Direktorin der Schumann-Schule: "Die Erhöhung war notwendig. Seit 1964 haben wir die Tarife nicht verändert." Spitzenbeträge werden von den Schülern des Ebert- und des Arndt-Gymnasiums verlangt: Der trag für den Verein, dem fast alle von Kindern aus den Grund-, Mindestbetrag für eine Woche Haupt- und Sonderschulen belegt. Landheimaufenthalt in Aremberg beträgt 58 DM, der Höchstbetrag der Eifel stehen zwei Häuser, die 74 DM (= Tagesdurchschnitt 11

Im krassen Gegensatz stehen dazu die Heime in Niederlützingen und Kommern: Der Pauschalbetrag für eine Woche beträgt 24 DM. Wie kommt es zu diesen Unterschieden? Die städtischen Heime werden aus dem Haushalt der Stadt Bonn bezuschußt. 450 000 DM steuert die Stadt pro Jahr zu. Oberamtmann Heinen vom Schulamt: "Die tatsächlichen Kosten liegen pro Woche und Schüler bei 82 DM."

Die Alternative für die beiden

Die Schullandheime in Aremberg und Kronenburg sind auf Elterninitiative entstanden. Sie werden finanziert durch Spenden an die beiden Trägervereine "Verein Jugendheim e. V. (Aremberg) u. "Gesellschaft der Freunde und Förderer der Elly-Heuss-Knapp-Schule und der Clara-Schumann-Schule" (Kronenburg). Hinzu kommen 12 DM Landheimmark", der Mitgliedsbei-Eltern angehören. Die Stadt Bonn fördert die beiden privaten Heime mit einem jährlichen Zuschuß von 8250 DM.

Auf den Landheimaufenthalt möchten alle vier Schulleiter aus pädagogischen Gründen nicht verzichten. Schüler und Lehrer leben eine Woche in einem engen Kontakt, lernen sich besser kennen, Gemeinschaftsgeist wird geübt. So lauten die Argumente.

Mitfahren muß ins Landneim prinzipiell jeder. Denn der einwöchige Aufenthalt ist eine "Schulveranstaltung". Einzige Ausnahme: Krankheit oder "sonstige Gründe". privaten Heime, sich "in städtische Für die städtische wie für die pri-Regie" zu geben, wird einmütig ab- vaten Heime gilt jedoch gleichergelehnt. Oberstudienrat i. R. Heinz maßen: "Für finanziell schwache Bohlen, der die Geschäfte mit dem Familien gibt es einen Zuschuß zu Aremberg abwickelt: "Das Heim den Aufenthaltskosten. Es braucht Für das Landheim Kronenburg aufgeben? Auf keinen Fall. Dann niemand zu Hause zu bleiben, weil wurden die Sätze um 1 DM an- könnten wir ja nicht mehr darüber er das Geld nicht hat", so Obergehoben. Sie richten sich nach der verfügen. Wir sind stolz darauf, amtmann Heinen vom Schulamt.

50 Jahre "EMA"-Schullandheim: Mit drei Baracken fing alles an

Tag der offenen Tür zum Jubiläum - Pionierleistung fand viel Anklang

(pp) Keine drei Monate nach der Feier ihres hundertjährigen Bestehens kann die Schulgemeinde des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums ("EMA") am 4. September erneut ein denkwürdiges Ereignis festlich begehen. An diesem Tag soll nämlich im Rahmen eines Tages der offenen Tür das 50jährige Bestehen des Schullandheims Aremberg gebührend gefeiert werden. Lehrer, Eltern, Schüler und "Ehemalige" werden sich also an diesem Tag auf den Weg zu dem herrlich gelegenen Heim hoch über der Ahr machen, um das Ereignis zu würdigen.

Mit von der Partie ist auch eine Abordnung des Friedrich-Ebert-Gymnasiums, das bekanntlich aus dem "EMA" hervorging und seit seiner Gründung 1954 das Schullandheim gemeinsam mit der "Mutterschule" nutzt. Ein halbes Jahrhundert nach seiner Gründung hat das Heim nichts von seiner Bedeutung verloren, so daß man heute umso lieber jener gedenkt, die das große Unternehmen damals begannen.

Bevor das heutige Schullandheim am 25. September 1932 offiziell eröffnet und in Anwesenheit von 600 Gästen aus Bonn eingeweiht wurde, hatte es bereits am Arndt-Gymnasium, damals noch "Städtisches Gymnasium Bonn" jahrelange Vorarbeiten gegeben. Es war Dr. Karl Schümmers Idee den Schülern außerhalb der eigentlichen Schule, außerhalb der Stadt eine Stätte der Begegnung und Erholung zu verschaffen.

Eine günstige Gelegenheit dazu bot sich bereits 1926, als nach dem Abzug der französischen Besatzungstruppen Baracken preisgünstig zu haben waren. Drei solcher Baracken wurden von Schülern der späteren Abiturientia 1928 unter Anleitung ihres rührigen Klassenlehrers Dr. Graßhoff in Bonn abgerissen und auf einem gepachteten Grundstück bei Blasweiler (etwa zehn Kilometer südlich von Ahrweiler) wieder aufgestellt. Das Heim hatte zwar große Mängel, aber die Schüler waren begeistert. Es war in den Ferien immer belegt und war für viele Jungen auch übers Wochenende ein Refugium.

Ein eigenes Heim auf dem Lande zu besitzen, das war für eine Schule damals ungewöhnlich. Die Idee fand bei Eltern und Schülern so starken Anklang, daß man sich ein paar Jahre später entschloß, einen festen und größeren Bau zu errichten. Eine Spendenaktion erbrachte trotz der großen wirtschaftlichen Not jener Tage genügend Geld, um der Schule zu ermöglichen, 1929 das Grundstück bei Aremberg anzukaufen. Drei Jahre später war der erste Bautrakt bezugsfertig. Träger des Heims wurde der 1931

gegründete Verein Jugendheim e.V. Bonn der bis heute die Trägerschaft besitzt.

In einer Würdigung des Landheimbaus he Dr. K. Krebs in der Festschrift zum 100jähr gen Bestehen der Schule vor allem de damaligen Direktor, Dr. Schümmer, e besonderes Wort des Dankes gewidmet, der den Jahren größter Not den Mut und d Weitblick besaß, das Landheim zu bauen, u es Generationen von Schülern als ein Ve mächtnis seiner vielfältigen pädagogische Bemühungen zu hinterlassen. Es ist aus de Leben der Schule nicht mehr wegzudenken.

Zwar ist das Landheim während sein 50jährigen Bestehens ständig ausgebaut u modernisiert worden. Dennoch hat man sim wesentlichen an den vom Architekter Welk vorgegebenen Rahmen und die ein vorgegebene Konzeption gehalten. Das wunter anderem dadurch erreicht, daß größeren Umbauten und Erweiterungen der verdeckten Waldseite hin erfolgten, so das äußere Bild des Heims in den vergenen 50 Jahren keine Veränderung erfahat.

Außer dem EMA und FEG besitzen wenige andere Bonner Schulen eine äh schön gelegene "Schule im Grünen". 1956 entstand das Schullandheim in Kronenburg in der westlichen Eifel, das gemeinsam vom Clara-Schumann-Gymnasium und Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium genutzt wird. Die Stadt Bonn unterhält zwei Heime. Eines liegt in Niederlützing oberhalb des Brohltales, ein zweites in Kommern nahe dem Freilichtungseum in der Eifel. Beide Heime werden vorwiegend von Schülerinnen und Schülern der Grund-, Haupt- und Sonderschulen benutzt

Während der Ferien dienen alle Schullandheime bestimmten Erholungsmaßnahmen anderer Gruppen, wodurch nicht zuletzt den jeweiligen Heimkassen beachtliche Beträge zufließen, was angesichts der angespannten Finanzlage sowohl von der Stadt als auch von den privaten Trägervereinen dringend benötigt wird.





1981, 1. April

Frau Dr. Irene Berger tritt dem erweiterten Vorstand bei. OstR Schneider und sein Vater bauen im Heim in Eigenleistung Holzpanelen ein.

1982, 03./04. September

Unter großer Beteiligung von Kollegen, Eltern und Schülern beider Gymnasien findet die 50-Jahrfeier auf dem Aremberg statt. StD Dr. Krebs verfasst aus diesem Anlass die Schrift "Schullandheim Aremberg1932 – 1982", von der 2500 Exemplare im Eigendruck hergestellt werden.

1983

Infolge sinkender Schülerzahlen wird es schwierig, eine durchgängige Belegung des Heims und somit eine finanzielle Deckung zu gewährleisten.

1984

Mit einem Prospekt "Schullandheim Aremberg" wird bei anderen Schulen für Heimbelegungen geworben.

1985, 1. Januar

StR Norbert Schmelz übernimmt das Amt des Wirtschaftswarts.

1986

Des Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: OStD Dr. Fels; Stellvertreter: StD Lanhorst; Kassenwart: OStR P. Schneider; Wirtschaftswart: StR N. Schmelz; Schriftwart: StD P. Gerszke.

Im Rahmen von Projekttagen werden zwei Holzsitzgruppen am EMA gebaut, die vor dem Heim aufgestellt werden. Das FEG soll zwei gleich aussehende Gruppen im nächsten Jahr nachliefern. Die Feuerstelle am Sportplatz wird erneuert. Zum Jahresende tritt der neue Schulleiter des FEG, OStD Friedhelm Dilk, dem Vorstand bei und übernimmt ab 1. 1. 87 den Vorsitz.

1987, 12. September

Im Heim findet ein Tag der offenen Tür statt.

1988

Es erfolgen weitere Panelisierungsarbeiten in den Schlafräumen, die Erneuerung der Küchenanlage und die Anschaffung neuer Betten.

1989

StR' Barbara Dieckmann tritt in den erweiterten Vorstand ein.

1990

Der Belegungspreis muss wegen gestiegener Kosten um 2,00 DM pro Tag angehoben werden.

Der Jungenduschraum wird in den Sommerferien in Eigenleistung durch die Kollegen Anding, Roos und Schmelz mit Duschkabinen ausgestattet und gefliest.

1993

Der neue Schulleiter des EMA, OStD Arnold Heer, tritt in den Vereinsvorstand ein. Der Tagessatz muss erneut um 2,00 DM auf 25,- DM angehoben werden. Ein neues Gebäude für den Öltank und für einen Werkraum wird auf dem Grundstück hinter dem Heim errichtet. Planung und Ausführung liegen dabei wieder in den Händen des Architekten Horst E. Buciek.

Nach Auflösung der Elly-Heuss-Knapp-Schule, die das Schullandheim Kronenburg nutzte, ergeben sich für das FEG, das viele Schüler der Schule übernimmt, Probleme hinsichtlich der Schullandheimbelegung. OStD Dilk will jedoch an der Zugehörigkeit zum Schullandheim Aremberg weiterhin festhalten.

1994

OStD Heer übernimmt turnusgemäß den Vorsitz des Vereins und StD' Heidrun Hausmann übernimmt das Amt des Schriftwarts.

Durch notwendige Baumaßnahmen und weitere Kostenerhöhungen droht dem Verein gegen Jahresende ein erhebliches Defizit. Ein Schülervater, der nicht namentlich genannt werden möchte, hilft mit einer Spende von 25.000,-DM aus der finanziellen Not.



1995, 17. März

Der erweiterte Vorstand tagt erstmalig nicht zu Weihnachten, sondern im Frühjahr auf dem Aremberg. Ein neuer Satzungsentwurf wird diskutiert und folgende Änderung wird angenommen: Der Name des Vereins lautet ab Oktober 1995 statt "Verein Jugendheim e. V." "Verein Schullandheim Aremberg e. V." Ferner wird beschlossen, den Vereinsbeitrag auf 30,- DM pro Jahr anzuheben.

Helene Türffs 1928 - 1994

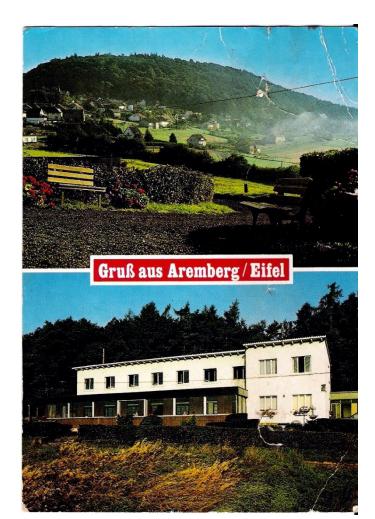
Wir haben die traurige Ptlicht, daran zu erinnern, daß am 27. September 1994 die langjährige Leiterin unseres Schullandheims in <u>Aremberg Helene Türffs verstorben</u> ist. Die Leitung des Heims hatte Frau Türffs am 15. April 1965 übernommen. Eher still und zurückhaltend, war sie als "guter Geist" der Küche bestrebt, Schulern und Schülerinnen des EMA und des FEG den Aufenthalt, auch was die Bekostigung anging, so angenehm wie möglich zu machen. Wenn es auch fast zum "guten Ton" bei manchen Schülern gehort, am Gemeinschaftsessen auf dem Aremberg zu mäkeln, darf man dennoch mit Fug und Recht sagen, daß Frau Türffs als Köchin immer die von der appetitanregenden Eifelluft zum Knurren gebrachten Mägen gut gesättigt und damit erheblich zum Gelingen der Schullandheimaufenthalte beigetragen hat.

Nach ihrer Pensionierung hatte Frau Türtfs bis zum 31. Dezember 1992 noch einige Stunden in der Woche bei der Arbeit im Heim geholfen. In der Folgezeit widmete sie sich vor allem der Betreuung ihres Enkelkindes.

Die Leistung von Frau Türffs für unser Schullandheim kann man vielleicht dadurch anschaulich machen, daß man sich einmal vorstellt, alle SchulerInnen und LehrerInnen, die sie jemals bewirtet hat, kämen einmal zusammen - bräuchte man dann nicht zum Beispiel ein sehr großes Fußballstadion, um sie alle unterzubringen?

Wir werden Frau Türtfs in guter Erinnerung behalten.

Norbert Schmelz



Hausmeister des Schullandheims

1932 – 1940: Ehepaar Fochen

1940 – 1945: Aremberger Ortsvorstand. Herr Klöckner, der Hausmeister des Städtischen Gymnasiums hält jedoch die Verbindung zum Heim aufrecht.

1949 – 1952: Ehepaar Bleuel

1952 – 1956: Ehepaar Gries

1956 – 1965: Ehepaar Wolf

1965 – 1992: Ehepaar Türffs

1993 – 1999: Frau Udelhoven

Seit 2000: Frau Retzmann

27 000 Mark für Schullandheim

ER Bonn. Das Kuratorium der Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse Bonn hat einen Betrag von 27 000 Mark für Instandsetzungsarbeiten im Schullandheim Aremberg zur Verfügung gestellt. Sozialdezernentin Ülrike Kretzschmar, die Vorstandsvorsitzende Stiftung. der überreichte im Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium einen symbolischen Scheck an die Repräsentanten des Vereins, Arnold Heer und Peter Schneider. Die Stiftung Jugendhilfe unterstützt seit 1987 zahlreiche große und kleine Projekte der Kinder- und Jugendförderung in der Stadt Bonn.

Bonn. Eine Spende von 27 000 Mark zur Renovierung des Schullandheims in Aremberg in der Eifel überreichte Ulrike Kretzschmar (M.) in ihrer Funktion als Vorsitzende der Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse Bonn gestern dem Vorsitzenden des Vereins Jugendheim e.V. und Leiter des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, Arnold Heer (r.). Auch die Schüler des Friedrich-Ebert-Gymnasiums, vertreten durch Schulleiter Friedhelm Dilk (I.). besuchen das Schulland-

heim Aremberg regelmäßig. Mit der Spende sollen zunächst die Küchenmöbel des Schullandheims erneuert werden. Darüber hinaus sind eine Reparatur des Daches und ein neuer Außenanstrich mit den Jahren nötig geworden. In Anbetracht der knappen Finanzlage der Kommune drückte Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann dem Vertreter der Sparkasse, Dirk Happ, Dank und Zufriedenheit über den großzügigen Zuschuß aus.

Zuschuß für das Schullandheim



X Schullandheim

svr. Einen Scheck in Höhe von 27.000 Mark erhielt kürzlich der "Verein Jugendheim e.V." aus den Händen der Beigeordneten und Vorsitzenden der Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse Bonn, Ulrike Kretzschmar, Das Geld soll zur Renovierung eines Schullandheims in Aremberg/Eifel, dessen Träger der Verein Jugendheim ist, verwendet werden. Mit dem Verein Jugendheim freuen sich die Schülerinnen und Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums sowie des Friedrich-Ebert-Gymnasiums, die das Schullandheim regelmäßig besuchen.

Auch die beiden Schulleiter Arnold Heer und Friedhelm Dilk
sowie der Kassenwart des Vereins, Peter Schneider, sind
hochzufrieden, daß durch diesen großzügigen Zuschuß der
Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse Bonn die ehrenamtliche
Arbeit der Mitglieder Anerkennung findet und die pädagogischen Aufgaben des Schullandheims auch zukünftig fortgeführt
werden können.

Der Arembergmarsch

Einstudiert und uraufgeführt vom Klassenorchester der 6 a, 2006 unter Leitung von Herrn Schüller



Ende des 19. Jahrhunderts schrieb der ungarische Magnaten-Kapellmeister Vörös Miska einen "Sr. Durchlaucht dem Herrn Franz Prinz von Arenberg" gewidmeten "Arenberg-Marsch" für "Pianoforte". Er erschien im Berliner Verlag Rühle & Hunger als opus 31 und kostete 1 Mark.

Vörös Miska war der Kapellmeister einer "Magnaten-Kapelle", also einer Hofkapelle, die unter anderem im Berliner Wintergarten-Theater auftrat, wie der folgende Presseartikel belegt, der über das Programm der Achziger Jahre

des 19. Jahrhunderts Auskunft gab:⁴

"Fünf einleitende Orchesterpiecen, eine Liedsängerin, ein primo Tenore, ein provenzalisches Quartett, ein spanisches Sextett, eine Salon-Jodlerin, ein Wiener Duettisten-Paar, drei kleine Xylophon-Virtuosen und Vorträge des Haus-Orchesters und der Magnaten-Kapelle des Vörös Miska." Der Marsch be-





steht aus einem Satz im Zweiviertel-Takt in B-Dur und einem Trio in Es-Dur. Da es trotz intensiver Recherchen nicht möglich war, die Partitur zu erhalten, blieb nichts anderes übrig, als die Noten des Marschs von einem Foto⁵ abzuschreiben.





Herr Schüller arrangierte danach diese Partitur für das Klassenorchester der Klasse 6 a (2005/2006) um.

Das Orchester bestand aus 1 Geige, 3 Blockflöten, 2 Querflöten, 1 Harfe, 2 Alt-Saxophonen, 1 Posaune, 1 Trompete, 1 Klarinette, 1 E-Bass, 3 Gitarren und Klavier.

Der Marsch wurde im Mai auf dem Aremberg einstudiert und in dieser Orchesterfassung als Geburtstagsständchen zum Jubiläum des Schullandheims uraufgeführt.

"Sr. Durchlaucht dem Herrn Franz Prinz von Arenberg

> Arenberg-Marsch für Pianoforte Vörös Miska (Kapellmeister)

op. 31, Preis 1 Mk

Eigentum der Verleger für alle Länder Rühle & Hunger Berlin"



Alte Grundrisse



"Das nimmt ja langsam Überhund!"



Dieser - leicht verfälschte - Ausruf unseres Hausmeisters rückt ein bisher eher unbeachtetes Thema ins Blickfeld:



Hunde als Begleiter auf dem Aremberg



Und das, obwohl schon seit vielen Jahren Lehrer und Lehrerinnen des EMA und des FEG ihre Hunde aus den ver-



schiedensten Gründen mit ins Schullandheim nehmen:

Sie haben niemanden, der sich in dieser Zeit um das Tier kümmern kann. Sie wissen, dass sich ihr Hund in der guten Aremberger Luft bei den vielen Wanderungen durch Wald und Flur ,pudel'wohl fühlt. Sie können in der Abgeschiedenheit des Heims beruhigter schlafen, wenn sie ihre Alarmanlage dabei

haben. Sie möchten ihrem Hund endlich einmal rund um die Uhr ,action' bieten.



Sie wollen zuverlässig testen, ob ihr Hund in einer Horde von Kindern und Jugendlichen eher seinem Hüte- oder seinem Jagdinstinkt folgt. Sie freuen sich auf die vielen Helfer, die den Hund immer wieder beschäftigen.

Sie haben für den Biologieunterricht ein Modell, um die Anatomie des Hundes anschaulich zu vermitteln.

Doch ist das alles? Nein, natürlich nicht! Denn einen Hund mit ins Schullandheim zu nehmen verschönert den Arembergaufenthalt ungemein. "Oh, fährt der Hund mit? Wie süß! Darf ich ihn auch mal an der Leine halten? Kann ich den mal streicheln?"

Der positive Einfluss des Hundes ist bereits früh morgens von großer Bedeutung. Klopfen Sie als Lehrer mal um 7.00 h an die Schlafraumtüren! Sie ernten als Reaktion höchstens ein verschlafenes, unzufriedenes Grunzen. Wie anders dagegen sind die Reaktionen, wenn ein Hund quietschend vor Freude, endlich seine Herde wiederzufinden, mit wuselig wedelndem Schwanz ins Zimmer stürmt, von einem Bett zum anderen rennt, hier einen Fuß, da eine Hand, die schlaff aus dem Bett hängt, mit der Schnauze anstupst, um guten Morgen zu wünschen! Wenn sich auch an der Müdigkeit nichts ändert, so ist jedoch der Weckeffekt um ein Vielfaches großer und die Unzufriedenheit geringer.



Welche Klasse und welcher Lehrer - geht schon freiwillig morgens durch den Wald joggen oder walnachmitken. tags stundenwandern lang und möglichst vor dem Schlafengehen noch einmal auf ei-

nen Nachtspaziergang in die Natur, und sei es noch so gesund? Hat man aber einen Hund dabei, wird gar nicht erst diskutiert, er muss ja schließlich Gassi gehen. Und während man sich darüber abspricht, wer wann wie lange die Leine halten darf, während Stöckchen und Bälle bis zur Erschöpfung geworfen und wieder apportiert werden, während Erfahrungen mit eigenen Tieren ausgetauscht werden, merken die Schüler gar nicht mehr, dass sie überhaupt wandern.

Hat jemand im Tischtennis verloren oder sich mit einem Klassenkamerad gestritten, hat jemand Heimweh oder kein Kuscheltier, wer hilft? Der Hund! Verständnisvoll, geduldig, treu und angenehm weich steht er jedem als Tröster und Spielfreund zur Seite.

Hat jemand den Eindruck, er hätte im Leben gar nichts zu sagen und keiner würde auf seine Ideen und Wünsche eingehen, wer baut das Selbstbewusstsein auf? Der Hund! So beschäftigte sich eine schüchterne, stille und vorsichtige Fünftklässlerin wider Erwarten viel mit dem begleitenden Hund.

Voller Begeisterung warf sie ihm täglich Bälle, traute sich, ihn zu streicheln, ließ ihn Kunststücke machen, gab ihm Futter und erteilte ihm Befehle. Als sie sah, dass der Hund tatsächlich tat, was sie von ihm verlangte, rief sie voll ungläubiger Freude: "Sabine, guck mal, Frau Lehrerin, gucken Sie mal! Wenn ich sage "sitz", dann setzt er sich wirklich! Ist das nicht toll, wie er mir gehorcht!"



Manchmal ist es auch einfach nur schön, dass nicht ein Schüler den Spott und das Gelächter der Anderen erntet, sondern der Hund diese ohne weitere psychische Beeinträchtigungen auf sich nimmt. So sorgte ein Hund einmal für großes Gelächter, als er, durch die langen Wanderungen an den Pfoten wund geworden, bei einem Ausflug mitten im Wald liegen blieb und sich weigerte weiter zu laufen. Die einzige Lösung, die der Gruppe einfiel, war, ihn mit einer Schubkarre im Wald abzuholen und zum Schullandheim zurückzufahren. Nachdem seine Pfoten behandelt worden waren, schaffte er es aber sehr schnell wieder, sich beim ersten Geräusch von klappernden Tellern und Schüsseln, das aus der Küche drang, in voller Größe aufzurichten und seine Pfoten in freudiger Erwartung auf die Theke zu legen.



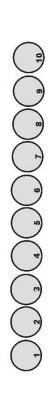
Da Frau Retzmann den Hunden ab und zu ein Hundeleckerchen verspricht, kennen mittlerweile sicherlich alle Vierbeiner die Durchreiche. Der positive Einfluss, den ein Hund auf das soziale Klima und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen hat, ist aber auch wissenschaftliche längst durch zahlreiche Studien und Versuche an Schulen bewiesen.⁶ Durch die bloße Anwesenheit eines Hundes

verbesserten sich signifikant und nachhaltig das Unterrichtsklima und der soziale Zusammenhalt der beobachteten Klassen. Die Kinder gingen lieber in die Schule, sehr aktive Kinder wurden ruhiger, schüchterne und zurückhaltende Kinder gingen mehr aus sich heraus und beteiligten sich stärker an gemeinsamen Aktivitäten. Generell nahm die Aggressivität der Kinder ab, die zudem ein größeres Selbstbewusstsein, mehr Verantwortungsgefühl und soziale Kompetenz entwickelten und deren Einfühlungsvermögen sich durch den Umgang mit dem Hund gestärkt wurde. In diesem Sinne kann man einen Hund als "sozialen Katalysator" bezeichnen, dessen Wirkung gerade bei einem längeren Aufenthalt voll zur Geltung kommen kann.

Hoffen wir für unsere Schüler, dass noch viele bedingungslos treue, anhängliche und nette Hunde mit auf Klassenfahrt ins Schullandheim fahren!



Das Lösungswort ist der Name einer berühmten Aremberger Persönlichkeit.





Testet Eure Kennthisse rund um den Aremberg und füllt dieses Kätsel aus

Kreuzworträtsel Aremberg

lAbk. ʻnlach Wahl'	7	Ü.d.Meeres- spiegel	7	Ortes	1	Ł	Rom. Haupt stadt Ger- maniens		Gedächtnis verlust	1	für Mädcher verboten Engl. Ja	↓			auf Arem - berg häu- figes Tier	7
		Festung heute		KFZ großer Eifelstadt			Engl. Artikel		Lat. Zurück		Lat. Aus				Foto	
Christus ist im arem- berger Wappen	•			(°s)			*		*					Wiesen- lichtung	*	
leiden oft an Beschädi- gungen KFZ der EMA'ner	→										zu dieser Zeit zwangs besetzt Griech. Vor- silbe 'gleich	→		Kleidungs- stück rechter Winkel	*	\bigcirc
EMA'ner	Schrei			Fleisch wa					Zutat für	_	silbe 'gleich			VVIIIKEI .		beliebtes
	beim Anblick v. Spinnen	→		früher oft Vorname Rätsel- autor/3					Nachtische Zimmer- verteilung ist es nie		•	(₄)		*		Spiel mit Turnier (Abk.)
,	röm . Kaisser im 1. Jh. beliebtes Spiel: und Pflicht.			•			Verhasste Tätigkeit am Ende	gibt es 4x am Tag KFZ im Ruhrgebiet	→ ₹					Informations technologie Ort 4 km vom Arem- berg	*	*
man langweil sich 4. Ton der ital Ton- leiter	- 10					Gegend Griech.							Schulland- heimist gan schön Praposition zur Zeitan- gabe	perg → ↓		
leiter		Wird oft auch dort gemach Ansage bein Skat und				+		Umlaut Jungenklo	-		nach dem Wandern sind Füße of bei Feuer		gabe			Himmels- richtung
		Doko	U	Römer ma-		Dänisch		ist dort		Weicher	gehen sie lo				Stickstoff	
P				chen einem ein X dafür vor nachts ist das Haus		Dänisch Weih- nachten		•		Stoff Teil der Einsteinschei Formel	→ '				Abk. Stunde	Ť
Verlieren geht vielendageger Tolle Verwal- terin begeisterter Ausruf	$\left(\cdot \right)$			•					leckerer Nachtisch Lat. von, weg	-> \			VVeltge- sundheits- organi- sation	+	4	
4		typischer eifler Ausruf vor vielen Jahren	→			Lat. so Prāposi- tion	→		¥	Frz. Erd- geschoss Widerstand	+		4 rechte Winkel negatives Gefühl	$\left(\begin{array}{c} \\ \\ \end{array}\right)$	G espräch, das Angerufener zahlt Nicht nur in de Schule, auch hier tut man es	
Abk. neue Währung Han- am dy- Arem- be- berg ver darf boten	→	musste man		Verlieren bei TT bringt manche in Früher übliche Frühsport Knie 5	→	#			Tiere hier im Wald	+			Osiani)	₩ W W W W W W W W W W W W W W W W W W W	
L			Tektonische Verschiebun- gen fürhen in der Eifel dazu						nächtlicher Bösewicht im Wald	Regel für Zahl Präposition	→					ETTT EN
			Vulgår- latein: wurde aus in-	+		Natürliche Zahl	+	Szenisches Spiel Lehrer- kürzel	÷ *	*		$\binom{2}{2}$				Am Freilinger See ist es fast wie an der Côte d'Azur bei Cap
	A kademl- scher Tur- nerbund Altes, teures Instrument dort		Universitäts bibliotek European industrial engineer	→		Röm. Hausgott		•								•
5			₩	(₅)		+	C-D-E itali- enisch Ehem. Gattin Prinz Charles	J.					3	Vorgänger der EU Spanisch Abk.für "Sie	1	
100 A	Akroba- tisches Sportgerät In- ter- ter- vall stabe	→					↓ Time Citaties	Römisch 50	→	Kürzt- möchlicher Imperativ Erster Buch- stabedes Alphabets	+	Vierbeiner Handynetz- betreiber +		V		
4	stabe			Beliebt am letzten Abend (im Sommer)	→			+		Authinances		1			billa- riter fecit	

Das Aremberger Wappen - Original und Fälschung -

Die Inschrift des offiziellen Aremberger Wappens lautet:

CHRISTUS PROTECTOR MEUS

(Christus, mein Beschützer)

Die Wappentiere sind der Löwe und der Greif (Adler), beides Tiere, die Stärke und Macht symbolisieren.

Die Fälschung enthält 20 Darstellungen, die im Original nicht zu finden sind, sich aber auf unser Schullandheim Aremberg oder die Schule im weiteren Sinne beziehen.

Die angegebenen Anfangsbuchstaben sollen bei der Lösung helfen. (Umlaute sind ein Buchstabe.)

A	B	B
B	D	F
H	H	K
K		K
S		S
S	W	



Die lateinische Inschrift ist gleichzeitig ein Chronogramm, das eine für das Schullandheim bedeutende Jahreszahl angibt.

Jahreszahl:



Auszüge aus den Belegbüchern

Herr Dr. Grau hat sich dankenswerter Weise die Mühe gemacht, die alten Belegbücher aus den Jahren 1950 bis 1973 durchzuschauen und nach interessanten und aussagekräftigen Einträgen zu suchen, von denen Sie im Folgenden eine Auswahl mit einigen Eintragungen aus späteren Jahren finden.

Benutzung der Toiletten vom Schlafengehen bis 12.00 Uhr hat zu unterbleiben. Auf diese Weise kommen die Schüler sehr schnell zur Ruhe. Auch kann so der Versuch eines .Budenzaubers' leichter im Keim erstickt werden. (1950, Wa/Ze)

Die beiden Klassen waren für ihr Alter geradezu vorbildlich, was die Erfüllung der täglichen Pflichten betrifft. Unverdrossen, fast mit Begeisterung stürzten sie sich auf Besen, Lappen, ewig schmutzige Schuhe und hielten gute Ordnung. (1950, O3 und U3, CSG)

Während des Aufenthalts schlug zweimal der Blitz ins Heim ein. Ein Einschlag erfolgte, während die Schüler im Tagesraum versammelt waren (längere Funken aus der Steckdose neben dem Ausgabeschalter). Die Nachprüfung durch Herrn Schuster ergab, dass kein Blitzableiter am Heim vorhanden ist.

(1951, Dr. Sch., Dr. Kbs, Mr. Shilkham)

Auf der Wanderung in der Nähe der Steinstraße (Höhe 528) wurde das vollständige Geweih eines Hirsches gefunden. Das Geweih wurde dem Heim zum Geschenk gemacht. (1956, Pfi, Bo)

Fußballspiel Lehrer-Schüler. Das einzige Tor, das die Lehrer erwirkten, war dabei noch ein Eigentor der Klasse. (1956, Stu, Dr. Stu)

Der folgende Eintrag hält den Rekord der wenigsten Worte: Prima mit Streifen, wie üblich. (1957, Dr. Kra, Dr. Sei)

Ein besonderes Erlebnis war die Beobachtung eines Ameisenkrieges zwischen der Roßameise (Camponotus Herculaneus) und der roten Waldameise (formica rufa). (1989, Dr. Sib. Pü, FEG)

Schüler (NN) hat in der letzten Nacht eine Matratze durch Bettnässen verdorben.

(1959, Ka, Dr. Sib. FEG)

Ärger: Die Sucht der Jugend nach Nikotin und Alkohol ist einfach widerlich. Wandern ist bei ihnen unbeliebt. Schlaffe Generation!

(1969, We, Ke, FEG)

Klasse und Lehrer sind's zufrieden und, vielleicht auch nicht ganz unwichtig: aus einem Skeptiker machte Herr Daub mühelos einen überzeugten Aremberger.

(1971, Sie, Dau)

Eine traurige Feststellung muss an dieser Stelle wiederholt werden, obwohl es zwecklos zu sein scheint: Die Hausapotheke ist völlig unmöglich. Wir mussten bei Frau Türffs Grippetabletten ausleihen.

(1973, Hck, Len)

Also diesmal war es wirklich friedlich. -

Die Besetzung unserer Klasse hat sich geändert, diesmal waren keine wilden Streiks angesagt. (s. Belegung vom 28. 1. 82 bis 4. 2. 82) (Zwei völlig unzusammenhängende Fakten, die den Eindruk vermitteln sollen, dass in dieser Klasse nur noch wohlerzogene "Kinder" sind.)

(EMA, U2b, 1982)

Übrigens: Zum ersten Mal passierte mir, dass ich ins Bett gehen wollte, aber nicht durfte. Verrückte Welt! (Jan Schmidt, EMA, 9a, 1988)

Frau Retzmann und ihre Terrorkinder

Massen von kleinen Kindern des FEG überfielen vom 27. 09. -01. 10. abermals das Schullandheim Aremberg. Frau Retzmann, die junge und selbstbewusste Leiterin des Arembergs, verteidigte ihre Behausung vehement, jedoch erfolglos. Die Folge: Kinder besiedelten eine Woche lang den Aremberg. Es sind noch keine offiziellen Zahlen an Opfern bekannt. Gerüchten zufolge wurden 4 Beaufsichtigungspersonen zu unmenschlichen Spieleabenden von den Kindern gezwungen. Ein skrupelloses Mädchen, das auch als Anführerin der Gruppe gilt, berichtet uns, dass sie nächstes Jahr wiederkommen werden - aber zahlreicher als in dem Jahr davor! (FEG, 5 c, 01. 10. 2004)

Kulinarisches

Interview mit der Hausverwalterin (2007)

Frau Retzmann (R.)

VH.: Wie lange sind Sie schon Verwalterin des Schullandheims?

R: Seit Januar 2000.

VH.: Was gehört alles zu Ihren Aufgaben?

R: Ich bin zuständig für das Einkaufen, die Belegungen am Wochenende, für das Putzen, Kochen, Waschen, eben für alles, was anfällt.

VH.: Was finden Sie reizvoll an Ihrer Arbeit?

R: Ich finde es interessant, immer mit anderen Jugendlichen zusammen zu sein.

VH.: Was finden Sie problematisch oder eher nicht schön?



R: Nicht schön finde ich, wenn welche hier hinkommen, die nach dem Motto leben: "Nach mir die Sintflut, ich lebe, nervte, der Rest ist mir egal."

VH.: Wann stehen Sie morgens auf, um hier anzufangen? R: Ich stehe um 5 h 30 auf.

VH.: Was kochen Sie am liebsten?

R: Ich koche alles gerne.

V. H.: Wie viele Liter passen in Ihren größten Kochtopf und wie viel Kilo Spaghetti kochen Sie für eine Klasse?

R: In den größten Kochtopf passen 40 l, für 5-Klässler koche ich 100 bis 110 g Spaghetti pro Schüler, bei älteren 150 – 200 g und für Leistungskurse 200 bis 250 g.

VH.: Was war das Schönste oder Bemerkenswerteste Ereignis hier oben für Sie?

R: Es gab viele schöne Sachen, schön ist, wenn die Gruppen etwas auf die Beine stellen und selber Programm ha-



ben. V. H.: Was mögen die Schüler Ihrer Meinung nach am liebsten und was am wenigsten?

R: Am liebsten mögen sie Nudeln, am wenigsten Eintopf. Nicht auf das Essen bezogen mögen sie am wenigsten, dass es in den Zimmern keine Steckdosen gibt.

VH.: Waren Sie selbst früher auch mal im Schullandheim?



R: Ja, aber nur zweimal, einmal in Berchtesgaden und einmal auf Abschlussfahrt in Berlin.

VH.: Essen Sie mit-

tags das, was Sie hier kochen, oder essen Sie zu Hause?

R: Ich esse zu Hause, denn da es hier jede Woche das Gleiche gibt, esse ich lieber zu Hause.

VH.: Ich habe nie erlebt, dass Sie krank waren und ausgefallen sind. Wer springt dann für Sie ein?

R: Die zwei Damen Frau Mäßig und Frau Arenz.

VH.: Wie finden Sie den Spruch: Liebe geht durch den Magen?

R: Da ist etwas Wahren dran, aber es passt zum Schullandheim nicht, weil ich keine Beziehung zu den Schülern habe.

(Veronika Hillert, FEG)

Die besten Rezepte "Retzmannsche Zimtschnitten"

Zutaten für den Teig

4 Eier

2 Tassen Zucker

3 Tassen Mehl

3 Becher Sahne

1 Päckchen Sahnesteif Zimt und Zucker

Zutaten für den Belag

2 Becher Schmand

2 Dosen Mandarinen

(abgetropft) 1 Tasse Öl

1 Päckchen Backpulver

3/4 l Mandarinensaft



Zubereitung:

Die Teigzutaten zu einem glatten Teig verrühren, auf ein gefettetes Backblech geben und bei 170° 30 Minuten backen. Sahne mit Sahnesteif steifrühren, Schmand und Mandarinen un-

termischen, auf den Teig auftragen und mit Zimt und Zucker bestreuen. Guten Appetit!







Aremberg allerorten!?!

Gelangen Schülergruppen oder Wanderer zur Burgruine, von der bekanntlich nur märchenhaft bemooste Steine, Mauerreste und



ein kürzlich liebevoll restaurierter Turm übrig geblieben sind, sind

sie häufig ein wenig enttäuscht, dass von einer mächtigen Anlage, von Rittern oder Herzögen nicht mehr viel zu sehen ist. Studieren sie dann am Aussichtspunkt auf den heutigen Ort die Übersichtskarte, auf der man den Verlauf der zerstörten Burg nachvollziehen kann, sind die meisten etwas versöhnt. Doch die wenigsten

wissen wahrscheinlich, wie groß und weitreichend das Herzogtum Arenberg auch heutzutage noch ist. Dies kann man eindrucksvoll auf der Homepage des Herzogtums (www.arenbergcenter.com) sehen, die ausführliche Informationen zu Geschichte, Territorium, herzöglicher Familie, kulturellen Veranstaltungen etc. bieten.

Bereits im 16. Jahrhundert lenkte eine Frau als erste die Geschicke des Hauses Aremberg:

"Margaretha von der Marck-Arenberg (1527-1599), regie-



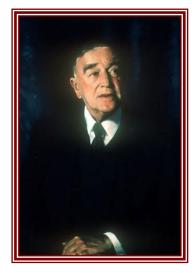
rende Fürstgräfin von Arenberg seit 1576. Seit 1547 verheiratet mit Johann von Ligne, Baron von Barbançon. General der spanischen Armeen, 1568 gefallen in der Schlacht von Heiligerlée." Einer ihrer Nachfahren, der noch

heute das Fürstentum leitet, ist

Johann-Engelbert von Arenberg.

"Johann-Engelbert von Arenberg (1921), zwölfter Herzog von Arenberg, achtzehnter Herzog von Aarschot, siebter Herzog

von Meppen und siebter Fürst von Recklinghausen. Heiratet 1955 Sophie Prinzessin von Bayern, Tochter des Rupprecht Kronprinzen von Bayern und der Antonia Prinzessin von Luxemburg. Dr. iur., Master of Arts (Georgetown University), Dr. honoris causa der Katholischen Universität Löwen, Ehrenbürger der Städte Edingen und Aarschot, Offizier des belgischen Leopoldsordens und des Kronordens, Ehren- und Obo-



edienzritter des Souveränen Malteserordens, Ritter des bayrischen Sankt-Georgs-Ordens, Komtur des Ordens des Heiligen Grabes zu Jerusalem. Vorstandsmitglied verschiedener Gesellschaften." ¹

Die Reichweite der Herzöge war so groß, dass dem verdutzten Laien, wenn er aufmerksam durch die Welt wandert, plötzlich an ungeahnten Stellen der Name Arenberg oder Aremberg begegnet.

Die Aremberg-Kurve am Nürburgring (D)

1

¹ Mit freundlicher Genehmigung des Prinzen von Arenberg. http://www.arenbergcenter.com/de/histoire/ducs.htm

Eine Kurve des Nürburgrings ist nach dem Aremberg benannt. Ob einer der Herzöge an dieser Stelle aus der Kurve

flog, ist nicht bekannt.

Aremberg (F)

In Nordfrankreich gibt es eine Stadt, die ebenfalls Aremberg heißt: 59135 Aremberg, Nord Pas-de-Calais.

Beurré d'Aremberg (B)

Der Beurré d'Aremberg, u. a. auch d'Hardenpont genannt, ist eine besonders schmackhafte Birnensorte aus Belgien.

http://library.wur.nl/speccol/fruit-hof/birnen/Birnen1/Pe011.htm



Brüsseler "Rue d'Aremberg" (B)

Mitten im Zentrum von Brüssel liegt die Rue d'Arenberg, die von der Kirche St. Michel Richtung Grande Place führt.

Petit Moulin d'Arenberg (B)

In Belgien befindet sich auch ein Mühlenmuseum, das in und

um die "Moulins d'Arenberg" aus dem 16. Jahrhundert Einblicke in die Mechanik der Mühlen gibt und das Handwerk eines Müllers anschaulich erläutert.

http://www.remus.mu-seum/html/de/museum.php?id=243



Kino in Brüssel (B)

Sogar in der berühmten großen Brüsseler Galerie findet sich eine Erinnerung an unseren Aremberg: Ein Kino.

Weine (Australien)

Zur großen Überraschung gibt es nicht nur in Europa überall "Aremberge", sondern sogar in Australien! Es muss sich laut Internetrecherche um erstklassige - und teure -

Weine eines Weinguts namens Aremberg handeln, die auch hierzulande lieferbar sind.

Openbare Basisschool Aremberg (NL)

In Holland gibt es in Zwartluis eine "Basisschule" mit Namen Aremberg (Julianastraat 2, 8064 CD Zwartsluis). info@aremberg.nl

Hotel-Pension Arenberg (AU)

In Wien befindet sich auch eine Hotel-Pension, die nach dem Herzogtum benannt ist, Stubenring 2 Vienna, 8, District Wien 1010.



Dichtung - oder doch Wahrheit?



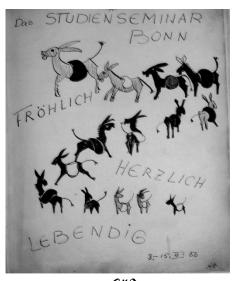
Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den schickt er auf den Aremberg, Dort findet er in Referendarenkreisen Kontakt bei Spiel, Speis, Tanz und Werk.

Sehr ist das Motto zu empfehlen: "Fröhlich, herzlich, lebendig seid!" Die schwer geplagten Muliseelen Erheben sich zu Heiterkeit,

Sie spüren Höhenlüfte fächeln Vom Gipfel der Humanitas, Und jeder wird in Zukunft nur noch lächeln, Wenn er im Tale beißt ins Gras.

Drum loben wir mit Jubelschalle Die uns so freundlich hier beglückt -Bevor die Abschiedsträne falle, Sei sie im Aug' zerdrückt, verschluckt!

Die Referendare des Studienseminars Bonn, 1956/57)



æys.

Aremberg, Heim unserer Jugend,
Heim im schönen Eifelland.
Heim des Frohsinns, edler Tugend,
Heim am Hang und Waldesrand.
Lenkst den Blick in weite Fernen
Übers Land der Eifel hin.
Weckst die Sehnsucht nach den Sternen,
einen frohen Jugendsinn.

Wie du fest auf Feld gegründet Magst du dauern durch die Zeit. Freude gebend, Segen spendend Durch der Wälder Einsamkeit. Der Gemeinschaft frohe Stunden Zieh'n durchs ganze Leben hin, An die Erinnerung gebunden Bleibt ein froher Jugendsinn.

(Nikolaus Daub, 03. 06. 1957, Treffen der Ehemaligen zum Jubiläum 75 Jahre Ernst-Moritz-Anrdt-Gymnasiums)





ægs.

Inspirative Minuten:

Abschiedsfeier und Dank -

Zauberisch erleuchtete Halle,

die Halle am waldenen Hang.

Frühlingsquellende Stunde,

Forsythien ergießen ihr Licht!

Den Wölfen gilt es zu danken,

neun Jahre rückwärts die Sicht.

Nikolaus Daub in der Mitte,

auch ihm gilt das festliche Wort -

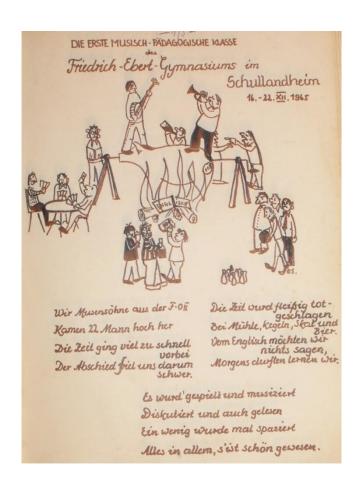
des Hauses getreuer Eckhard

über die Jahre fort.

Prismatisch gebrochene Lichter,

Reflexe splittern im Glas.
- Dies ist ein Epos der Dichter,
jenes und dieses und das!
(07. 04. 1965, Erich Kirsch?)

ægs.



&Y

& Go



Nebel, Rauhreif – Wind und Regen! Aber froh und ohne Weh Stapfte hier auf vielen Wegen jeden Tag die Quinta d!

Rinde, Zapfen, Pfeifenputzer, Flicken, Klebe und viel Lust – Es entstanden nicht nur Stutzer, die sich warfen in die Brust.

Danke schön für's gute Essen und den schönen Aufenthalt! Keiner wird so schnell vergessen: Aremberg und seinen Wald! (1971, Vd, Goe, Fr. Wey)

Klasse und Lehrer sind's zufrieden und, vielleicht auch nicht ganz unwichtig: aus einem Skeptiker machte Herr Daub mühelos einen überzeugten Aremberger. (1971, Sie, Dau)

Eine traurige Feststellung muss an dieser Stelle wiederholt werden, obwohl es zwecklos zu sein scheint: Die Hausapotheke ist völlig unmöglich. Wir mussten bei Frau Türffs Grippetabletten ausleihen. (1973, Hck, Len)





ægs.

"Richtet euch moralisch und seelisch drauf ein, nächste Woche geht's zum Schullandheim."
Die Frist war kurz, doch dann ging's los, wir fanden es alle ganz famos.
Kaum waren wir da und hatten gegessen, die ganze Freude war vergessen.
Die Hausordnung war so lang, uns allen wurde schon ganz bang.
Zum Aremberg ging's nach dem Kaffee dann, oh, war das schwer, es ging bergan.
Überhaupt, das Wandern war nicht unser Fall, da strapazierten wir lieber den Tischtennisball.

Herr Daub war unerbittlich darin, nach Lommersdorf, Eichenbach mussten wir hin. Das Relief studieren, den Kompass benutzen, mit Marschzahl laufen, die Schuhe putzen. Und abends wurden dann Filme gezeigt, dem waren wir dann schon eher geneigt. Nachdem wir dann den Sportplatz vermessen, konnten die Damen ihre Stimmen messen, die Herren anfeuern beim Fußballspiel, das Bier zu gewinnen war unser Ziel. Arembergs Hoffnungen waren bald zerronnen, denn wir haben 3:0 gewonnen. In Arembergs Kneipe wollten wir geh'n, doch mussten wir wandern bis nachts um 10. Würstchenbraten am Lagerfeuer und anschließend gab's dann die Abschiedsfeier. Das Essen war gut, dass Wetter fein, die ganze Zeit gab's nur Sonnenschein. O Aremberg, es war sehr schön, wir wollen dich bald wiederseh'n. (1970, OIId, Dau, Schnei)



Wie soll man denn bloß Langeweile haben mit 34 Mädchen und Knaben?

Die Schüler beliben am liebsten im Hause, da tobten sie rum ganz ohne Pause. Die Lehrer waren meist dagegen, deshalb war man draußen - bei Sonne und Regen.

Unterricht war nicht beliebt, weil da die Tisxchtennisplatte alleine blieb. Mit dem Schläger in der Hand wartete man, bis die Stunde ihr Ende fand.

Zum Frühsport traten nicht an die Penner, viel mehr die nächtlichen Renner; auch das Verbot, den TT-Ball übers Netz zu schlagen, hatten manche mit Geduld zu ertragen.

Ab zehn Uhr wurde man nachtaktiv, zum Ärger von dem, der wirklich schlief. Die Mädchen von sieben, die Jungens von drei unternahmen des Nachts noch mancherlei. (???) (P.S.: Na, na, Ihre Phantasie!!!)

Betten machen, Zimmer kehren dagegen konnte sich keiner wehren. Die Mädchen waren dabei wirklich gut. Das kommt, wenn man zuhause helfen tut.

Der Gummibären-Konsum war riesengroß, und auch die Limo in Strömen floss. Kaum ging die Schalterklappe auf, kamen die Schüler schon zu Hauf!

Und nun - nach Ablauf der Woche hier oben, in der wir fast der Sorgen enthoben, steht der Bus draußen, uns zu entheben in das alltägliche Leben. (Hagen Vogel, EMA, 5a, 1982)

Traurig gehen wir von diesem Ort, denn wir müssen wieder fort. Der letzte Aufenthalt war das und wir hatten sehr viel Spaß. Da der Schnee lag zentimeterweise ging es rund auf so mancher Reise. Mit Schneebällen wurde geschmissen dann. Ganz klar, die Lehrer waren dran. Und der Rückweg, welch ein Graus, dann der Ruf "Wir sehen das Haus!" (Freude!) Abends da ging es rund, und Herr Brosio tat uns kund: "Jetzt seid mal ruhig und haltet den Mund!" Am nächsten Tag, wir wqaren in Trier, und waren glücklich wieder hier, da begann eine neue Boom und viele schmissen mit Stinkbomben rum. Am letzten Tag, da war ne Rallye, die beste Vogelscheuche war die Sally. Der Abend klang mit einer Party aus, und heut, am Donnerstag, müssen wir nach Haus. Nun danken wir den Türffs fürs gute Essen sehr, und auch noch für vieles mehr. (Ralf Hoppe, FEG, 9, 1983)





Es reiste die Quarta a von Bonn an und war montags da. Es schneite ganz ganz oft und unverhofft, wie selbst Herr Türffs es nie sah.

Es krochen durch Fichte und Tanne der Peter, der Jan und die Anne und noch einzelne dazu ohne Rast und Ruh. Sie waren stets reif für die Wanne.

Wir lebten in Saus und Braus, es schmeckte der Tanja, dem Claus. Wir wanderten weit zwecks Vertreib der Zeit, und morgen geht's wieder nach Haus. (Herr Dr. Grau, EMA 7a, 1987)



Das Schullandheim ist sehr, sehr groß, das Essen ist famos. Manchmal haben wir zwar Streit, doch dann herrscht wieder Heiterkeit. Alle sind heiser, deswegen sind wir leiser. Das Schullandheim ist schön, wir würden es gern wiedersehen. Uns hat es gut gefallen, und wir hoffen, auch euch allen. (Altenforst Troisdorf, 6d, 1990)



Wir fuhren im Bus und dann ganz am Schluss gabs da ein Heim, (Gottlob für den Reim), in dem wir gern aßen, die Schule vergaßen, in dem wir lang tobten, bis alle uns lobten, als wir endlich schliefen. Am Morgen dann riefen die Lehrer: "Steht auf!" - Scheiß drauf! -"Es wartet der Bus, mit Schlafen ist Schluss." So geht's nun zurück zu unserem Glück zum EMA nach Bonn. (Nur: Was hab ich davon?) (EMA, 8e, 1995)



Herbstliches Eifelland
Weich und grau der Morgen
über Hügelland Nebel, zu Dunst gelichtet,
hinten ferne Kuppen entweichend.
Gehöfte, vereinzelt; den Jahreszeiten anheimgestellt,
was auf Feldern, hier und dort, gedeiht.
Wälder, bisweilen buntes Gestrauch

und Wiesen, immergrün, bis Schnee sie bedeckt. Anrührendes Land. Eifelland. Dankescön! (Ursel Rampacher, FEG, 5d, 03. 10. 1997)





A Aremberg pour une semaine! Cela vaut-il la peine? Bruyantes et mal élevées sont donc les classes et pour tout vous avouer, je m'en lasse!

Mais non! Ce n'est pas pour rire Que j'écris ce qui est à lire, Car ici vous parle un fossile qui depuis (19)78. à la file, deux à trois fois par ans se profile.

Comment? Pas de traces de ces moments? Eh bien, je pense qu'il est enfin temps De vous dire mon bonheur D'avoir perdu mon coeur Pour un endroit magique Et des enfants fantastiques. (Marie-Hélène Pernau, FEG, 5b, 2003) "Eloge pour Aremberg"
Au Aremberg la première fois
C'était pour moi une grande joie.
la neige avait déjà fondu
Mais heureusement il n'a pas plus!
La 8d était merveilleuse,
Moi, parfois un peu nerveuse.
Marie-Hélène nous montra des mystères:
Pierres bleues, châteaux et des calvaires,
Tobi, accompagnateur plein de responsabilité
Était là pour nous aider,
Madame Retzmann nous a gâtés,
Donc, ce n'est pas l'Adieu. C'est l'AU REVOIR.
(09. 01. 2004)

Aremberg – Ein Schullandheim fürs Leben

So darf ich wohl sagen, habe ich doch vom ersten bis zum letzten meiner 36 Jahre am FEG viele Wochen zu jeder Jahreszeit dort verbracht.

Als Erstes erlebte ich die integrierende Kraft eines Arembergaufenthaltes im Winter 1965. Als frischgebackener Studienassessor zum 01.11.1965 ans FEG bestellt, sollte ich eine Oberprima (Jg.St. 13) in Deutsch durch das Abitur 1966 führen. Damit die Klasse und der "Neue" sich besser kennenlernen konnten, verordnete die Schulleitung eine Woche Aremberg (mit dem erfahrenen Herrn Kuesgen).

Mit der Bundesbahn ging es nach Antweiler, und durch tiefen Schnee schleppten wir unser Gepäck zum Schullandheim. Dort stand vormittags ernsthafte Arbeit in Englisch und Deutsch an, nachmittags gab es Schlittenfahren und Schneewanderungen. Abends ging es auch mal nach Antweiler zum Kegeln. Am Ende der Woche war ein gutes Einvernehmen geschaffen.

Vielfältig waren während der Arembergwochen - von Montag zu Montag – die Tätigkeiten, die man als Lehrer sich einfallen lassen musste.

Da war der obligatorische Arembergspaziergang mit Besichtigung der Kirche und der Burgruine am ersten Tag – und abends die (erste) Nachtwanderung, um die nötige Bettschwere zu schaffen. Da war die unerlässliche Umrundung des Armberges mit Besuch der Buchenallee, und die Aremberg-Rallye forderte und vermittelte die nötige Orts- und Sachkenntnis. An den Goldrausch gemahnte oft die Suche nach Bleierz und Eifeler Blau. Möglichst viele Wanderungen führten in die umliegenden Orte; mit einer 8. Klasse schafften wir sogar die 13 Kilometer nach Blankenheim; zurück nahmen wir allerdings den Bus!

Einmal (im September 1987) gelang zu einem "Tag der Offenen Tür" mit lebhaftem Elternbesuch eine Pilzausstellung mit 27 (!) Pilzsorten aus den Wäldern um das Heim; Frau Genscher war begeistert!

Auch im Innenbereich gab es genug zu tun: das unvermeidliche Tischtennisturnier, aber auch Kickerturniere, Foto-, Schach- sowie Mal- und Zeichenwettbewerbe organisierten die Schüler selbst. Für die Siegerprämien hatte ich vorsorglich von den Eltern einen Sonderobolus erhoben. Mit manchen Klassen ließen sich auch schöne umfangreiche Unterrichtsprojekte verwirklichen.

Die Abende waren anfangs mit Spiel- und Singrunden im Jugendherbergsstil gefüllt, oft mit Familie Türffs (Heimleitung) als Ehrengästen. Später gab es dann auf Drängen vor allem der Schülerinnen auch schon einmal eine Tanzparty – teils zum Leidwesen der daran nicht interessierten Schülern.

Großen Erfolg hatte immer das von Frau Pernau initiierte "Völkerspiel", bei dem die Schüler zimmerweise ein (möglichst exotisches) Volk mit Kleidung, besonderen Bräuchen, eigener Sprache und typischem Gastgeschenk darstellen mussten. Dabei entwickelten alle Schüler so viel Fantasie, Erfindungsreichtum und Darstellungskunst, dass es fast unmöglich war, einen Besten zu küren.

Natürlich war nicht jeder Aufenthalt eine "Traumwoche"; Krankheitsfälle, Arztbesuche und nächtliche Fahrten ins Krankenhaus in Adenau kamen vor.

Problematisch war der Sonntag mit Besuchen der Eltern; da

war keine Struktur in den Tag zu bringen.

Trotz der Anstrengung, die eine solche Woche (jetzt sind es ja nur noch 5 Tage) für den Lehrer bedeutete, hätte ich die Arembergaufenthalte nicht missen wollen. Der sozialisierende Effekt dieses ganz anderen schulischen Lebens mit Tagesdienst, Zimmerordnungs- und Nachtruhenwettbewerb hat sich stets positiv auf die Klassen ausgewirkt.

.... Und was mich betrifft: jetzt kenne ich die Gegend um den Aremberg wie meine Westentasche und wandere dort bei jeder Gelegenheit und zu jeder Jahreszeit! (Jürgen Klöckner, FEG, OStR i. R)

Bonner Mathematikwochenende

Ein Wochenende auf dem Aremberg zu verbringen und sich dort mit Haut und Haaren der Mathematik hinzugeben, ist nun schon eine langjährige Tradition:

Das allererste Bonner Mathematikwochenende fand statt vom 17. bis 20. Januar 2003. Neun weitere sollten ihm bis jetzt, Herbst 2006, folgen. An diesem denkwürdigen ersten Wochenende nahmen 37 SchülerInnen der Klassenstufen 5 bis 8 aus dem gesamten Bonner Raum teil. Von diesen besuchten damals 7 das EMA. Inzwischen hat sich diese Tradition weiter entwickelt, denn in der Regel gibt es drei Wochenenden pro Jahr: Eines Ende Januar zum Training der Bonner Mannschaft aller Klassenstufen für den Landeswettbewerb NRW der Mathematikolympiade, eines Ende Juni/Anfang Juli für GrundschülerInnen der Klassenstufen 4 und 5, und schließlich eines im Oktober für die Stufen 7 bis 9.

Diese Mathematikwochenenden erfreuen sich so großer Beliebtheit, dass unser Schullandheim auch schon einmal mit 43 SchülerInnen und ihren BetreuerInnen rappelvoll war. Denn es fahren auch immer gerne LehrerInnen, Eltern, ReferendarInnen und SchülerInnen mit, die sich als Mentoren engagieren. Für manche Kinder scheint der Aufenthalt auf dem Aremberg so wichtig zu sein, dass einmal am ersten Anmel-

detag morgens um halb sieben ein Knirps mit dem Anmeldeformular in der Hand vor der Haustür von Frau Dr. Gabi Ernst-Brandt, der Hauptverantwortlichen, stand, um nur ja einen Platz zu ergattern.

Verständlich, wird doch den SchülerInnen auf einem solchen Wochenende eine gelungene Mischung von geistigem Anspruch und fröhlichem Schullandheimleben geboten, bestehend aus Mathematik, Wanderungen, Vorträgen, Experimenten, Musizieren, sportlichen Wettbewerben und gemütlichem Beisammensein. Hier treffen gleichgesinnte Schülerinnen und Schüler der Bonner Region zusammen, wobei sich schon manche Freundschaft entwickelt hat.

Diese Mathematikwochenenden sind daher eine besonders gelungene Form der "stadtübergreifenden Begabtenförderung". Nach außen zeigt sich der Erfolg darin, dass durch diese Förderung unsere Bonner Region bei den Landeswettbewerben der Mathematikolympiade zur erfolgreichsten Region in Nordrhein-Westfalen aufgestiegen ist.

Die Idee zu diesen Wochenenden stammt von Frau Dr. Gabi Ernst-Brandt vom Friedrich-Ebert-Gymnasium, die auf ihren Schultern auch stets die Hauptlast der Durchführung trägt. Sie ist Vorsitzende des Vereins MathePro, den sie zusammen mit Bonner LehrerInnen zur Förderung mathematisch interessierter Schülerinnen und Schüler gegründet hat. Im Vorstand sind weiterhin Herr Welke vom Beethovengymnasium und Frau Komossa vom Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium. Der Verein MathePro übernimmt auch die Durchführung der Bonner Mathematikolympiade und hat bis jetzt 328 Schülerinnen und Schülern ein Mathematikwochenende ermöglicht.

(S. Komossa)



Die "Villa Arembergensis"

Eine großzügige Villa in den Albaner Bergen oder ein landschaftlich reizvoll gelegenes Gut am Meer, fernab von politischer Intrige und täglichem Geschäft, das wusste schon die römische Oberschicht vor gut 2000 Jahren wohl zu schätzen. Der Besitz und der regelmäßige Aufenthalt in einer solchen Villa war damals ein gesellschaftliches "Muss" und nur die Gestaltung eines solchen Aufenthaltes spaltete die feine Gesellschaft in unterschiedliche Lager.

Da gab es die schwerreichen Müßiggänger, die ein "otium pigrum" (faules Nichtstun) bevorzugten und sich ganz ungeniert alles leisteten, was der römische Markt hergab. Zeitzeu-

gen wie Martial, Catull und Petron geben in ihren Epigrammen und Satiren ein umfassendes Zeugnis dieses Ideals, und es ist nicht schwer nachvollziehbar, dass in der Kaiserzeit immer mehr Anhänger dieses "dolce far niente" hinzukamen. Die Ausschweifungen wurden zum Aushängeschild einer dekadenten Wohlstandsgesellschaft: Die Villen wurden noch größer

und protziger, die in der Frei-

zeit angestrebten Vergnügungen noch erlesener und teurer, Nero gar ließ den halben Palatin umgraben, um sich seinen "bescheidenen Wohnsitz", die "domus aurea" (goldenes Haus), standesgemäß zu gestalten. Doch dann gab es in der Auslaufzeit der Republik eine kleine intellektuelle Schar vom Schlage eines Senecas oder Ciceros, die zwar auch alle ein nicht übersehbares Landhaus besaßen, die aber gerade am Wochenende und in der Freizeit einem Ideal aristokratischer Freizeitgestaltung nacheiferten: Schluss mit Lustig. Die Villa und das Landgut waren bei ihnen der Hort für eine sinnvoll und nützlich gestaltete Freizeit. Denn der damalige Intellektuelle dachte in seiner Freizeit darüber nach, was er für den Staat tun konnte. Die berühmten und auch in der Schule noch viel

gelesenen Abhandlungen eines Cicero "de oratore" (Über den Redner), "de natura deorum" (Über die Natur der Götter) oder "de re publica" (Über den Staat) entspringen diesem Ideal der Freizeitgestaltung und dem Nutzen einer Villa, die die passende Szenerie für all die klugen Gedanken darstellt:

Eine intellektuell geschärfte Runde von Adligen trifft sich in ihrer Freizeit zu anregenden Unterhaltungen in einem Landgut und diskutiert unbehelligt von drängenden täglichen Entscheidungen politische, philosophische und literarische Themen. Die positive Bewertung eines "Landgutes", wie auch immer der Gewinn für seine Nutzer ausschauen mag, steht also seit über 2000 Jahren bei allen Freizeitexperten, sei es in der Antike oder heute, außer Frage. Der Nutzen unseres 75 Jahre

alten Landschulheims, der "Villa Arembergensis", ist jedenfalls im Tertium Comparationis der oben dargestellten gegensätzlichen Einstellungen zur Villennutzung zu suchen: Befreit vom 45-Minutentakt des Schullebens steht unseren Klassen mit der "Villa Arembergensis" ein großzügiges Gebäude, eben ein Landgut, zur Verfügung, in dem sie arbeiten und ausruhen können. Die ei-

nen Klassen suchen einen Ausgleich für die Paukerei in der Schule, die anderen Klassen fahren eben dort hin, um noch intensiver an schulischen Themen arbeiten zu können und ihren Verstand zu schärfen. Die meisten Klassen bemühen sich jedoch sogar, beides zu vereinen gemäß dem Motto "nach der Arbeit sollst du ruh'n oder tausend Schritte tun".

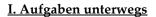
In wunderbarer Landschaft erhebt sich also unsere "Villa Arembergensis" und ist all denen ein Hort der Ruhe oder auch der Herausforderung, die sie dort suchen wollen. Schülern, Lehrern und Freunden der Villa bietet der Aremberg entsprechend dem antiken Ideal alle Möglichkeiten. Diese Möglichkeiten seit 75 Jahren für Schüler offen zu halten, ist ein großes Verdienst! - C. Schaefer

Aremberg-Rallye

Die folgende Rallye besteht aus mehreren Teilen:

- I. Aufgaben unterwegs
- II. Wanderung
- III. Aufgaben beim Schullandheim

Ihr müsst Fragen beantworten, Dinge mitbringen und beobachten.



Unterwegs seht ihr viele schöne Pflanzen, Waldabschnitte, Felder...

- 1) Sammelt ein Buchenblatt, eine Hagebutte, eine Flechte und ein Pflaumenbaumblatt!
- 2) Seht euch die 4 Fotos genau an und findet heraus, an welcher Stelle sie geknipst wurden!

So, nun geht es los! Um euch nicht zu verlaufen, folgt immer genau der Wegbeschreibung! Geht links Richtung Allee!



3) Welche Baumart steht an der Allee?

Biegt rechts zu Beginn der Zufahrtsallee rechts über den von Strommasten gesäumten Wiesenfeldweg. Biegt unten links in den Feldweg ein, überquert die Straße, geht ein paar Meter rechts und biegt links wieder in den Feldweg ein.

4) In welcher Himmelsrichtung liegt die Nürburg?

Folgt dem Feldweg.

5) Welches Kürzel steht auf der Bank links am Wegrand? Wofür steht es?

Überquert den nächsten kreuzenden Feldweg und geht weiter geradeaus. Geht an der nächsten Kreuzung links hoch.

- 6) Wie heißt der nächste Ort im Tal?
- 7) Wer übernimmt die Auszeichnung der Wanderwege?
- 8) Was fehlt auf dem ausgeschilderten Weg ins Internet?



Wendet euch an der nächsten Kreuzung, wo ein F markiert ist, wieder rechts.

9) Malt das Wappen auf der Fahne im Garten ab! Wofür steht es?

Geht weiter bis zur Hausnummer 21.

10) Worauf weist das daneben hängende Schildchen hin? Erklärt es!

Geht links hoch.

11) Was hält der Gärtner hier im Sommer in den Händen?

Links in einem Garten steht eine Steineule.

12) Welche Göttin hatte sie als Attribut oft bei sich? Was symbolisiert sie?

Rechts oben hängt ein Hirschkopf am Haus.

13) Wie alt war der Hirsch?

II. Wanderung

Biegt auf der Straße oben rechts ab und folgt dem Spazierweg in den Wald. Hier folgt nun erst einmal eine kleine Wanderung. An einer großen Dreierkreuzung geht ihr schräg links weiter. Nach ca. 100 m steht rechts ein dicker Baum mit einer Wandermarkierung. Hier könnt ihr die Abkürzung links hoch nehmen.

14) Auf welcher Baumseite wächst Moos?

Oben folgt ihr dem Spazierweg weiter, bis ihr an eine Bank kommt, neben der am Baum Antweiler ausgeschildert ist. Hier steigt ihr links hoch Richtung Burgruine. (Der Weg wirkt nicht immer wie ein Weg, ist aber einer!) Der Weg

macht eine große Rechtskurve und führt auf einen breiten Weg, den ihr über eine mittelalterliche Holperstraße bis zum Burgturm weitergeht.

Auf der Picknickwiese könnt ihr eine Rast machen und auf die anderen warten, da ihr zur Schatzsuche deren Hilfe braucht!

Nach eurer Rast geht ihr in Gruppen zurück auf den Zufahrtsweg. Biegt an der Kreuzung, an der eine Wandermarkierung am Baum steht, rechts ab und folgt der schmalen Baumallee.

Folgt dem schmalen Fußpfad links hinunter. An der nächsten eindeutigen Gabelung geht links und direkt wieder rechts. Auf diesem Weg gelangt ihr in den Ort.

Am Ortseingang geht ihr links und folgt der Straße. Auf der rechten Seite liegt die Dorfkirche mit Friedhof.





- 15) Wann lebte ein Aremberger Römer?
- 16) Auf dem Grabstein von Katharina Weber steht R.I.P. Wofür steht die Abkürzung? Übersetze sie!
- 17) Auf einem anderen Grabstein steht I.N.R.I. Wofür steht diese Abkürzung? Übersetze sie!

Geht geradeaus weiter. An einem Haus rechts ist ein Gemälde mit einem Spruch, der langsam verblasst.

18) Lernt diese Weissagung von Greenpeace auswendig!

Wenn ihr der Straße folgt, kommt ihr an eine Kreuzung und seht vor euch schon das Schullandheim liegen.



III. Aufgaben im Schullandheim

19) Dichtet mindestens 1 Strophe (Deutsch oder Latein) auf das lateinische Studentenlied "Gaudeamus igitur" und singt es uns auf dem Bunten Abend vor!

Ich hoffe, ihr habt viele Aufgaben gelöst und viel Spaß beim Wandern gehabt!





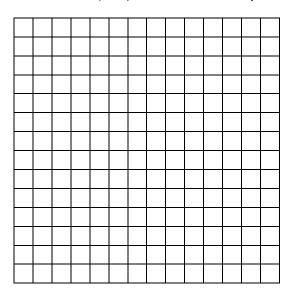
Aremberg mathematisch (2007)

Aufgabe 1 (Hendrik Bettin, EMA)

Die Klasse 5a ist mit 28 Kindern auf dem Aremberg. Es gibt 2 Kicker und zwei Tischtennisplatten. Alle Kinder wollen 1 x Kicker und Tischtennis spielen. Wie lange dauert es, wenn jedes Kind mit seinem Partner 15 Minuten spielt?

Aufgabe 2 (Nikolas Woldt, EMA)

Die Klasse 5a hatte außer Frau Hillert noch andere Begleiter. Welchen? Zeichne, um die Lösung zu finden, die angegebenen Punkte (X/Y) in das Koordinatensystem und verbinde sie.



A (2,5/8); B (3/8,5); C (2,5/9); D (4/9,5); E (5/9,5); F (4/9); G (5/8,5); H (7,5/8,5); I (9,5/9,5); J (9,5/9); K (8/8); L (8/7,5); M (7.5/7); N (7,5/6); O (7/6); P (7/7); Q (7,5/7,5); R (5,5/7,5); S (5/7); T (5/6); U (4,5/6); V (4,5/7); W (5/7,5); X (4,5/8); A (2,5/8).

Aufgabe 3 (Sören Schmaljohann, EMA)

Die Anzahl der schwarzen Tasten des Aremberger Flügels ergeben das Sechsfache der Zimmer im Jungen- und Mädchentrakt. Diese Zahl geteilt durch die Anzahl der Betten in einem Zimmer ergibt die Anzahl aller Zimmer. Diese Zahl plus die Anzahl der Kicker ergibt ein Drittel der Glühbirnen im Esszimmer.

a) Wieviele Glühbirnen gibt es im Esszimmer? b) Wie viele Betten sind in einem Zimmer?

Aufgabe 4 (EMA)

Die Schüler der Klasse 5a wandern zur Burgruine. Der Weg - wie immer müssen sie einen Umweg gehen – ist 13 km lang. Pro 2 Meter brauchen sie 1 Sekunde. Wie lange gehen sie, bis sie an der Ruine ankommen?

Aufgabe 5 (EMA, 5a)

Auf dem Aremberg sind 29 Schüler, 3 Lehrer und 2 Mentoren. Sie trinken jeden Tag. Jeder bekommt 1 Tasse zum Frühstück, 1 Becher zum Mittagessen und 1 zum Abendessen.

a) Wie viele Becher brauchen sie bei einem gewöhnlichen Aufenthalt (4-Tagewoche)

b) Wie viele Trinkgefäße brauchen sie insgesamt?

Zusätzlich dazu trinken die Mentoren noch Sprudel am späten Abend und die Lehrer Wein.

c) Wie viele Gefäße muss Frau Rethmann insgesamt spülen, wenn Herr Schüller erst am Nachmittag des 2. Tages kommt?

Aufgabe 6 (Lena, Clara Vetter, Charlotte Veltmann, Estelle Kuckhoff, EMA 5a)

Es gibt auf dem Aremberg im Essraum 7 Tische, an die jeweils 6 Kinder passen. Es gibt 29 Kinder und 2 Lehrer.

- a) Wie viele Tische brauchen sie nicht?
- b) Muss jemand alleine sitzen?
- c) Wie können sie das Problem lösen?

Aufgabe 7 (Philipp Wiethoff, EMA, 10 mn)

Die Burg ist 5 km vom Schullandheim entfernt (AB). Die Klasse 5 a von Frau Hillert braucht für 1 Kilometer 15 Minuten. Doch da der Hund Lina noch da ist und Auslauf braucht, muss sie einen Umweg wandern, der in einem Halbkreis vom Schullandheim zur Burg führt.

- a) Wie lang ist Frau Hillerts Weg?
- b) Wie lange ist die Klasse unterwegs?

Aufgabe 9 (EMA)

Nimm ein kariertes A4-Blatt und verbinde die angegebenen Punkte im Koordinatensystem, um zum Lösungswort zu kommen!

- a) A (2/9); B (3/9,5); C (4/12); D (5/9,5); B (3/9,5); D (5/9,5); E (5,5/7)
- b) A (7/7); B (7/12); C (9/10,5); D (7,5/9,5); E (9/7)
- c) A (10,5/12); B (10,5/9,5); C (10,5/7); D (12,5/7); E (12,5/9,5); F (12,5/12)
- d) A (13,5/7); B (10,5/14,5); C (15/12); D (16/10,5); E (18/12); F (18/10,5); G (18,5/7)
- e) A (20/7); B (20/12,5); C (22/11); D (20,5/9,5); E (22/8)
- f) A (22,5/12); B (22,5/10); C (22,5/7); D (24/7); E (24/10); F (24/12)
- g) A (24,5/7); B (24,5/12); C (25,5/12); D (25/10); E (25,5/7)
- h) A (27,5/17); B (25,5/10); C (27,5/7); D (26,5/9)

Aufgabe 10 (Jan Ole Hülshorster, Paul Kassing, EMA)

Pro Jahr kommen 50 Klassen zum Aremberg. In jeder Klasse sind 31 Schüler. Jede Klasse bleibt 4 Tage im Schullandheim. Jeder Schüler isst 1,5 kg Nahrung pro Tag. Wie viele kg Essen muss Frau Retzmann in 75 Jahren bis zum nächsten Jubiläum kaufen?

Aufgabe 11 (Elisabeth Gundlach, Sophie Appel, EMA)

Im Tischtennisraum des Schullandheims sind 7 Fenster. Jedes Fenster hat die Maße Breite 2,80 m und Höhe 1,40 m.

- a) Wie viele Quadratmeter hat ein Fenster?
- b) Wie viele Quadratmeter haben die Fenster zusammen?
- c) Wie viele Quadratmeter haben die Fenster zusammen, wenn ein Schüler einen Kickerball in eine Scheibe schießt und diese zu noch zu einem Drittel übrigbleibt?

Aufgabe 12 (Clara, Charlotte, Estelle, Lena, EMA)

Im Tagesraum gibt es 3 Lampenhalter an der Decke. Um herauszufinden, wie viele Birnen an einem Halter sind, verraten wir die Teiler der Gesamtzahl der Birnen. Die Teiler sind: 1, 2, 3, 4, 6, 8, 12 und ...

a) Wie viele Birnen sind es insgesamt? - b) Wie viele Birnen sind an einem Halter?

Aufgabe 13 (Aaron Friedrichs, EMA)

Im Speiseraum stehen 6 Tische, an denen jeweils 6 Leute sitzen. Sonst ist niemand im Raum. Ein Mentor hat nach einem Sportunfall einen Gips um Unterarm, Hand und zwei Finger, ein Kind hat Grippe und trägt ein Paar Fausthandschuhe.

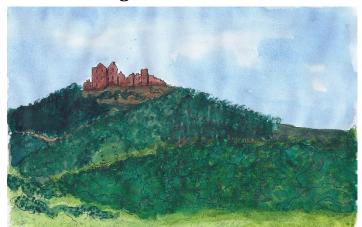
a) Wie viele Hände sind im Raum? - b) Wie viele Finger sind im Raum sichtbar?







Der Aremberg nach historischen Ansichten











Fotos vom 16. September 2017



















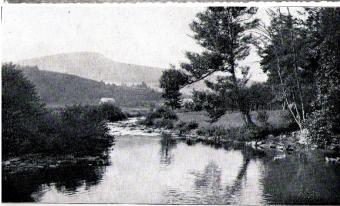




Alte Fotos









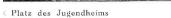
Badegelegenheit in der Ahr.







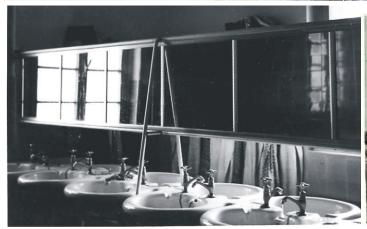
 $\times \times$ Spielplatz





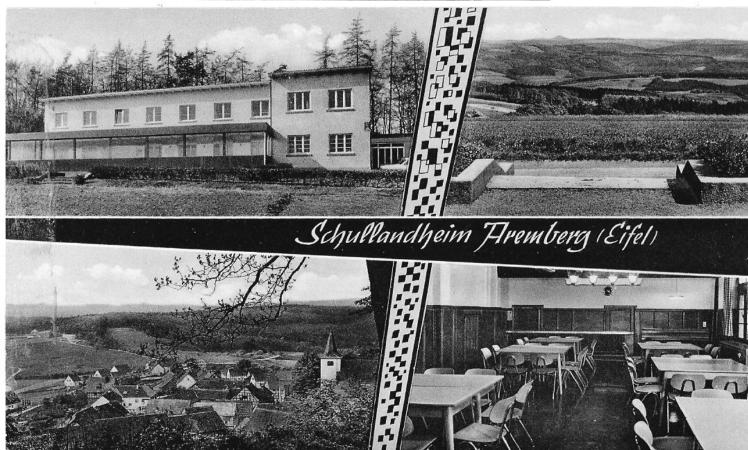












Links und Quellen

http://www.nordeifel.de/impressionen/aremberg/aremberg-3.html
http://encyclopedia.jrank.org/de/ARB_ASE/AREMBERG_oder_ARENBERG.html
http://www.hoeckmann.de/geschichte/arenberg.htm

Zeitungsartikel
Ferienheime unser Bonner Schuljugend, Deutsche Reichszeitung, 3.04. 1929
Nochmals Schullandheime, Bonner Rundschau, 21.06.1955
Richtbaum über Aremberger Landschulheim, Rundschau, 25. 10. 1955
Vier Schullandheime für die Bonner Jugend. Rundschau, 11. 06. 1955
Das Stammschloss der Herzöge von Arenberg in der Eifel, GA 7.7.1956

Humorvolle Worte zur 25-Jahr-Feier des Schullandheimes Aremberg, ..und dem Bonner Land 30. 09. 1957

Festlicher Tag im Schullandheim, GA 22. 12. 1969

Schullandheime mit Hotelpreisen, BR2.9.71

Wiedersehen auf dem Aremberg, 27. 09. 1972

Vier Schullandheime in der Eifel, GA 27.08.1975

50 Jahre "EMA"-Schullandheim, GA 82

Zuschuss für das Schullandheim, BR 14. 01. 1995

27 000 Mark für Schullandheim, BR 23. 01. 1995

Helene Türffs, Jahresbericht 1994/1995

Schullandheim Hardtbergbote, 02. 1995

Fotos von Familie Daub, Rita Hillert und teilweise unbekannter Herkunft



¹ Dr. E. Kirsch, 25 Jahre Schullandheim Aremberg, Bonn, 1957, S. 17 f.

² Fels, 50 Jahre... 1982.

³ Wandervögel, Wikipedia, 25. 08. 2006.

⁴ http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/1997/0614/feuilleton/0009/index.html, 29. 08. 2006

⁵ Aremberg in Geschichte und Gegenwart, Herausgegeben von Dechant Gerold Rosenthal, Aremberg 1987, S. 205. aktiker.de/artikel/hund 2/art hund 2.php?=&s von=para, vom 25. 8. 06

